

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bauhen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten

Verleger: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Zeitschrift. Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag: der Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 23.

Verkaufpreis: Jedes Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abnahme in der Geschäftsstelle monatlich M. 3.—, bei Bestellung ins Haus monatlich M. 3.25, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 12.— mit Postgebühren. Alle Postanstalten, Postboten, sowie Zeitungsverkäufer und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postfach-Nr. 1521. — Betriebsveränderung: Die Geschäftsstelle des Blattes ist am 1. März 1921 von der Postfach-Nr. 1521 nach der Postfach-Nr. 1522 verlegt worden. — Die Geschäftsstelle des Blattes ist am 1. März 1921 von der Postfach-Nr. 1521 nach der Postfach-Nr. 1522 verlegt worden.

Abbestellung: Die Geschäftsstelle des Blattes ist am 1. März 1921 von der Postfach-Nr. 1521 nach der Postfach-Nr. 1522 verlegt worden. — Die Geschäftsstelle des Blattes ist am 1. März 1921 von der Postfach-Nr. 1521 nach der Postfach-Nr. 1522 verlegt worden.

Nr. 67.

Sonntag, den 20. März 1921.

75. Jahrgang.

Zum Fall von Kronstadt.

Wie wir bereits gestern meldeten, ist die russische Festsung Kronstadt, die der sich der von Frankreich angezettelten Gegenbewegung gegen die Sowjetregierung war, von den Sowjettruppen genommen worden. Und bereits tags zuvor wurde aus London gemeldet, daß Lord George mit Sowjetrußland ein Handelsabkommen geschlossen habe. Also eine offene Anerkennung und Unterzeichnung Sowjetrußlands durch England, während das verbündete Frankreich alle Mittel anwendet, um Sowjetrußland zu kürzen und eine ihm feindliche Regierung in Petersburg einzusetzen. Nach der Meinung vom englisch-russischen Handelsabkommen war man darauf gefaßt, daß die Bolschewisten im Kampf mit ihren innerpolitischen Gegnern Sieger bleiben würden, als England so offen für sie Partei ergreift. Jetzt muß damit gerechnet werden, daß nach dem Fall Kronstadts auch im übrigen Rußland der Widerstand gegen die bolschewistische Blutherrschaft zusammenbricht. Die Ursachen für die Unzufriedenheit der Massen sind damit jedoch nicht beseitigt. Der Mangel an Nahrungsmitteln und Rohstoffen, die Zerrüttung des Verkehrsnetzes können durch einen militärischen Sieg nicht behoben werden, und bis zur nächsten Ernte ist noch lange Zeit. Somit ist Rußland gegenwärtig schwächer u. zerwüchtern als je. Denn die Massen werden durch das, was soeben vorgegangen ist, nicht arbeitswilliger und leistungsfähiger geworden sein. Aber einzuweisen sind die Bolschewisten aber geliebten und werden ihre beunruhigende Rolle in der internationalen Politik weiter spielen.

Wie war es möglich, daß Kronstadt fiel? Diese militärisch unbezwingliche Festsung liegt doch an der See und hat einen Zugang zur Außenwelt, den ihr die Bolschewisten nicht verweigern konnten. Wie russischen Gegner der Moskauer Sowjetregierung haben die größten Anstrengungen gemacht, ihr mit Nahrungsmitteln und Munition zu Hilfe zu kommen. Trotz hat in einem seiner letzten Auftritte Frankreich behauptet, daß es durch seine Agenten in Helsinki der eigentliche Drahtzieher sei. Frankreich hat Kriegsschiffe in der Ostsee schwimmen und hat dadurch die Hilfe, die es den Polen im vorigen Jahre bei der Rettung Warschaws gewährte, bewiesen, mit welcher Schnelligkeit es Kriegsmaterial bis tief nach Osteuropa hinein zu bringen vermag.

In der neuesten Phase des russischen Bürgerkrieges hat es ähnliches nicht fertiggebracht, obwohl doch kaum ein Zweifel daran bestehen kann, daß es Lenin und Trotzki gern durch die in Paris lebenden Russenfreunde erlebt hätte.

Auch hierfür wohl ist die Erklärung in der englischen Politik zu suchen. Lord George hat die Moskauer Regierung als tatsächlich bestehend und verhandlungsfähig anerkannt und wahrscheinlich daraus den Vorwand hergeleitet, im Kampf zwischen Kronstadt und Moskau neutral zu bleiben. Das bedeutet in diesem Falle aber, daß er Kronstadt seine Unterstützung, seine Nahrungsmittel und seine Munition zuführen ließ. Das englische Ostseegeflüge dürfte es den Franzosen unmöglich gemacht haben, den Kronstädtern dieselbe Hilfe zu leisten, die sie vor einem halben Jahre den Polen geleistet haben. Ein englischer mäßiger großer Dampfer mit Nahrungsmitteln und Munition, der nach Kronstadt hineingelangt wäre, hätte wahrscheinlich das Schicksal gefunden und den Kampf gegen die Bolschewisten entschieden. Mit solchen kleinen Schachzügen kann die englische Übermacht zur See Völkerschicksale grundlegend beeinflussen.

Wenn deutschen Standpunkt aus haben wir sehr Interesse daran, die verabschiedete Bolschewistenregierung durch französische Soldaten in Petersburg oder Moskau ersetzt zu sehen, denn eine von Paris aus geleitete russische Regierung würde nur ein einziges oberstes Interesse haben, nämlich das, sich gegen Deutschland stark zu machen und Frankreich bei der Verfassung unseres Volkes zu helfen.

Aber ein Gedanke wird trotzdem jedes schlafende Menschenherz beschleichen, wenn es sich an dem Fall Kronstadts klar macht, wie gefühllos, wie grausam das ist, was große Politik genannt wird.

Nicht christliches Mitleid, nicht Menschlichkeit und Gerechtigkeit, nicht der Wille vor Grausamkeit und Verbrechen zurückzutreten, sondern nur der Wille zur Macht und die eigenen Interessen.

England und Frankreich haben in ihrer Beherrschung Rußlands dafür jeden ein Musterbeispiel gegeben.

Die Lage in Rußland.

Wien, 18. März. (Brinnel.) Nach den neuesten Nachrichten, die in Berlin am vergangenen Sonntag erschienen, ist in Rußland Ruhe eingetreten. Die Kronstädter Bewegung scheint ihrem Ende entgegenzugehen, obwohl bestimmte Nachrichten über einen endgültigen Erfolg der Bolschewisten bisher nicht eingelaufen sind. Dafür, daß an der Kronstädter Erhebung gegen die Sowjetregierung die Entente beteiligt ist, liegen mehrere Anzeichen vor. Daß die Bewegung einen ausgeprochen antideutschen Charakter trägt, bestätigt ein Radiotelegramm von dort, in dem gänzlich unbegründeterweise die Kriegsschuldfrage in die Ereignisse hineingebracht wird, von den Vorbeeren „Wilhelms“, den „Opfern von Loenen“ und anderem mehr gesprochen wird. Der General Kozlowsky ist übrigens politischer Abtammung, was den Eindruck, der vorstehend geäußert ist, nur noch verstärken kann.

wegung scheint ihrem Ende entgegenzugehen, obwohl bestimmte Nachrichten über einen endgültigen Erfolg der Bolschewisten bisher nicht eingelaufen sind. Dafür, daß an der Kronstädter Erhebung gegen die Sowjetregierung die Entente beteiligt ist, liegen mehrere Anzeichen vor. Daß die Bewegung einen ausgeprochen antideutschen Charakter trägt, bestätigt ein Radiotelegramm von dort, in dem gänzlich unbegründeterweise die Kriegsschuldfrage in die Ereignisse hineingebracht wird, von den Vorbeeren „Wilhelms“, den „Opfern von Loenen“ und anderem mehr gesprochen wird. Der General Kozlowsky ist übrigens politischer Abtammung, was den Eindruck, der vorstehend geäußert ist, nur noch verstärken kann.

Der Eindruck des englisch-russischen Abkommens in Amerika.

Wien, 18. März. Die Daily Mail melden aus New York, daß die Unterzeichnung des englisch-russischen Handelsabkommens große Beunruhigung in den amerikanischen Handels- und politischen Kreisen erregt hat. Die New York Times kritisiert das Abkommen in scharfen Worten, es schreibt: Die Sowjetregierung, deren Mitglieder als wahnsinnig und wild geschildert werden, deren Grausamkeiten durch Verbrechen von einer bisher unbefangenen Gemächtheit gezeichnet sind, denen Lord George jetzt durch das Abkommen eine gewisse Unterstützung geben wird, ist der erklärte Feind Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Italiens und aller anderen zivilisierten Länder.

Ein deutsch-russisches Wirtschaftsabkommen.

Wien, 18. März. Die Verhandlungen über den Ausbau und die Stabilisierung der bereits zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Beziehungen haben zur Aufstellung eines vorläufigen Protokolls geführt, das am 18. Februar 1921 in Moskau von den Bevollmächtigten des Kaiserlichen Amtes und des Volkswirtschaftsministeriums des Auslandes unterzeichnet worden ist.

Das Protokoll enthält neben einem Zusatzabkommen über die endgültige Abwicklung der Kriegsgewonnenen Angelegenheiten ein Abkommen über die Rechte der beiderseitigen Vertretungen und Staatsangehörigen. Dieses zweite Abkommen nimmt die bereits bestehenden gegenseitigen Vertretungen zur Grundlage und erweitert ihre Rechte in konsularischer und handelspolitischer Hinsicht.

Hinsichtlich der Rechte der beiderseitigen Staatsangehörigen sind im Abkommen Bestimmungen getroffen, die den ungehinderten wirtschaftlichen Verkehr zwischen beiden Ländern ermöglichen und sichern sollen.

Das Protokoll bildet gegenwärtig den Gegenstand der Prüfung bei den in Frage kommenden Regierungen in Berlin und Moskau. Es besteht die Hoffnung, daß beide Abkommen aus dieser Prüfung im wesentlichen unverändert hervorgehen werden, und daß daraufhin eine Unterzeichnung und ein Inkrafttreten nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen beider Länder baldigst erfolgen wird.

Regierungskrisis in Tschechien.

Prag, 18. März. Die innerpolitische Krise hat sich derart verschärft, daß die tschechische Presse fast einmütig für die Auflösung der vor einem Jahre gewählten Nationalversammlung und für Ausschreibung von Neuwahlen eintritt. Nachdem der Finanzminister und Handelsminister ihre Demission gegeben haben, fordert die tschechische Presse die Demission des ganzen Kabinetts. Der nun wieder genervte Präsident wird noch im Laufe der Woche die Entscheidung treffen. Bemerkenswert ist die im Parlament mit großer Majorität gefaßte Entschlieung, das stehende Heer durch Witz zu ersetzen.

Vor und hinter den Kulissen des Reichstages.

Einem Reichstagsstimmungsbericht der „Welt. Revue.“ entnehmen wir folgendes:

Die ganze jammervolle Verwirrung und Verwirrung in unserer parlamentarischen Welt tritt uns in diesen letzten Tagen vor Beginn der Osterpause erneut deutlicher denn je vor Augen. Es wird, um ein Beispiel herauszugreifen, noch nicht vorgelassen sein, solange das Reich besteht, daß zwei Handelsabkommen, nämlich die von 1920 und 1921, miteinander und durcheinander beraten werden, weil man nicht mehr aus noch ein weiß. Der gegenseitig ist, diesen band-

würdigen Sitzungen von morgens bis abends teilzunehmen, was der Beruf veranlaßt, das Material, das verhandelt wird, und die Reden, die gehalten werden, auf die Höhe zu legen, um das Gewicht dieses Verhandlungsgeschäftes, dieses hochgeleiteten häuslichen Geschäftes festzustellen, der gelangt zu dem Ergebnis, daß der gefällige Liebling kaum noch überboten werden kann. Hunderte von wertvollen Arbeitsstunden wurden nutzlos veran, jetzt peitscht man die Hauswirtschaft vor pöhnend leeren Büchern und ermüdeten Abwackelungen durch; läßt Duherde von Rednern ihr Garn mechanisch abspinnen, damit die Geselesmaschine am Sonnabend ausgeschaltet wird und die Volksboten sich „nach getaner Arbeit“ wie es so schön heißt, der Ruhe hingeben können.

In einer Radikalisierung erledigte der Reichstag noch den Haushalt für das Postministerium. Am Freitag erfolgte die zweite Lesung des Wehrgesetzes. Ein deutsch-nationaler Antrag, statt „Wehrmacht der deutschen Republik“ zu sagen „Wehrmacht des deutschen Reiches“ wird abgelehnt, obwohl der unabhängige Antrag auf allgemeines direktes Wahlrecht zu den Kammern und der sozialdemokratische Antrag auf Drittelung der Kammern. Der Antrag der bürgerlichen Parteien, die Pflicht der Mitteilung von Kammerbeschlüssen an Minister und Reichstag zu streichen, wird angenommen. Die Anträge der Linken, den Soldaten die Teilnahme an politischen Versammlungen zu gestatten und das Tragen von Hosen zu erlauben, wurde abgelehnt. Dann wird der Rest des Gesetzes in zweiter und darauf das ganze Gesetz auch in dritter Lesung gegen Kommunisten und Unabhängige angenommen. Sodann wird das Gesetz über die Verlängerung der Sozialversicherung bis Ende Juni angenommen, ebenso das Gesetz über Änderung der Zinswarensteuer. Auch das Gesetz über die vorläufigen Zahlungen auf die Körperschaftsteuer wird angenommen und ein Auswahlsbericht über die Vorbereitung des Dreiklassenverzeichnisses genehmigt. Darauf vertagt sich das Haus um 1/8 Uhr auf Sonnabend mittags 12 Uhr.

Sächsischer Landtag.

In seiner letzten Sitzung vor den Osterferien beschäftigte sich der Landtag nach Erledigung einiger Etatkapitel mit einem Antrag der Demokraten auf Schutzmaßnahmen für die Stadt Falkenstein, der schließlich, nachdem sich alle sozialistischen Parteien gegen diesen ausgesprochen, mit 46 Stimmen gegen 44 sozialistische Stimmen angenommen wurde. Der Minister des Innern Lipinski stellte fest, daß nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung sich ergeben hat, daß es sich bei dem Falkensteiner Attentat nicht um Spionage handelt, sondern daß dieses vielmehr mit der verurteilten Anwesenheit Holz in Verbindung steht.

Zum Schluß beriet der Landtag mehrere Stunden lang über die bekannten Erwerbslosenanträge. Es lagen vor die Anträge der sozialistischen Mehrheit, die forderten, daß die sächsische Regierung sich bei der Reichsregierung für die Einstellung der Arbeitslosigkeit durch Streiks unterstützen zu zahlen und daß eine Erhöhung der zurzeit geltenden Höchstlöhne eintreten soll und weiter wurde in einem anderen Antrage derselben Mehrheit gefordert, daß die Industriebetriebe mit über 100 Arbeitern zwangsweise noch — je nach der Höhe ihrer Arbeiterzahl — eine bestimmte Anzahl von Erwerbslosen aufzunehmen und zum vollen Tariflohn beschäftigen sollen. Über diese Anträge sollte nun in der Freitagsitzung abgestimmt werden. Nachdem nochmals eine stundenlange Aussprache über diese Anträge stattgefunden hatte, stellte plötzlich der sozialdemokratische Abgeordnete Wirth den Antrag, die Abstimmung über diese Anträge bis nach den Osterferien zu verschieben. Der Grund für diesen Vorschlag war klar ersichtlich. Die Abstimmung über die Falkensteiner Angelegenheit hatte ergeben, daß infolge des Fehlens von 5 Abgeordneten der Regierungsmehrheit die bürgerlichen Abgeordneten mit 46 über 44 sozialistische, in der Mehrheit waren. Dieses seltsame Abstimmungsergebnis hätte sich dann bei der Abstimmung über die Erwerbslosenanträge ergeben können und deshalb wollten die Sozialdemokraten den oben genannten Antrag, um die Möglichkeit zu haben, die Abstimmung solange hinaus zu schieben, bis ihre schlafenden Leute da sind und sie dann die Mehrheit über die Bürgerlichen haben. Gegen diesen Antrag wurde schließlich nur von deutsch-nationaler Seite Einspruch erhoben und schließlich wurde dann nach der Beratung der Anträge angenommen. Bei der sozialistischen Regierungsmehrheit stimmten auch die Demokraten, der Zentrumsmann und die Volkspartei mit einer einzigen Ausnahme, während für die sozialistische Abstimmung nur die Deutschnationalen eintraten. — Nächste Sitzung Dienstag, 5. April.

Vor der Abstimmung in Oberschlesien.

Berlin, 10. März. (Draht.) Der Reichspräsident erläßt gestern noch einen Aufruf an die Oberschlesier, in dem er sie dazu mahnt, am Tag der Entscheidung ihrer deutschen Pflicht zu gedenken.

Eine Erklärung der abstimmungsberechtigten Kommunisten

Breslau, 18. März. (Draht.) Der „Volkswacht“ ist eine von mehr als 1000 abstimmungsberechtigten Kommunisten unterschriebene Erklärung zugegangen, in der gegen die von der kommunistischen Partei Deutschlands und der kommunistischen Partei Oberschlesiens ausgegebenen Parole der Stimmabhaltung am 20. März Stellung genommen und zur Abstimmung für die deutsche Republik aufgefodert wird. Die Kommunisten, welche diese Erklärung unterschrieben haben, kündigen an, daß sie nach der Abstimmung der ober-schlesischen kommunistischen Organisation und der Gleiwitzer Roten Fahne nachweisen werden, daß sie von polnischer Seite bestochen worden sind.

Terror in den ober-schlesischen Grenzbezirken

Berlin, 19. März. (Draht.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Rattowitz unerhörte polnische Terrorakte besonders in den östlichen Grenzbezirken des ober-schlesischen Abstimmungsgebietes. In Plesch sind vier Büros und Wohnbaracken für die Abstimmungsberechtigten durch Brandstiftung oder durch Bomben zerstört worden. Am Kreise Plesch wurde gestern ein deutsches Automobil überfallen, wobei eine Person getötet und 5 verwundet wurden. Am Kreise Kofel wurde gestern ein deutscher Lehrer ermordet. Am Kreise Rybnik wurde ein Wachmeister der Abstimmungs-polizei aus dem Hinterhalt erschossen. An der Landstraße Nikotai wurden verschiedene Personen von bewaffneten Banditen erschossen. Am Landkreis Rattowitz wurde eine gefällige Veranstaltung der Heimattreuen von polnischen Banditen überfallen. Beim Eingreifen der Abstimmungs-polizei wurden mehrere Beamte getötet. Außerdem wurde im Kreise Rybnik von den Polen ein Gasthaus in Brand gesteckt, wobei dort Abstimmungs-berechtigte untergebracht waren. Auf Abstimmungs-gänge ist verschiedentlich geschossen worden. Der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ wurde gestern von zwei Kriminalbeamten aus seiner Wohnung geholt und zum Kreis-kontrollleur, einem Franzosen, geführt. Der Kontrollleur machte dem Journalisten Vorhaltung wegen angeblich unrichtiger Berichterstattung. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Kreis-kontrollleur laut „Vorwärts“ den Berichterstatter tätlich angriff.

Das Verbot der Selbstschutzzorganisationen.

Berlin, 18. März. Der Ausschuss des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzesentwurfes betr. Verbot der Selbstschutzzorganisationen trat heute vormittag wieder zu einer

Konfirmanden-Entlassung und Lehrerverabschiedung.

In der mit Blattpflanzen geschmückten Aula der Schule fand am Donnerstag, vorm. 10 Uhr, die feierliche Entlassung der diesjährigen Konfirmanden statt, wozu sich außer den Eltern die Spitzen der Behörden und zahlreiche Freunde der Schule eingefunden hatten. Nicht alle konnte der Saal fassen und die Luft wurde mit der Zeit zum Atmen immer untauglicher, so daß in Zukunft wohl auf einen anderen Modus des Zutrittes oder des Ortes der Abhaltung zugetonnen werden muß.

Allgemeiner Gesang des Gesangbuches 522, 1 und 2, eröffnete die Feier, worauf Herr Schulleiter R a n den 121. Psalm verlas. Die Herren Kantor Hillmann und Organist Har dt trugen auf dem Förfelstügel „Meeresstille“ und „glückliche Fahrt“ von Mendelssohn vierhändig vor, worauf Deklamationen und Gesänge des Chors des Herrn L i e b s c h e r in trefflichster Weise ausgeführt, abwechselten. Die Abschiedsrede hielt der Herr Schulleiter auf Grund des Bibelwortes: „Siehe auf, du hast einen großen Weg vor dir“, in packender, zu Herzen gehender und an den Willen der Kinder gerichteter Weise. Er nahm Gelegenheit, auf den Tiefstand unseres Volkes in wirtschaftlicher und sittlicher Beziehung hinzuweisen und die Scheidenden zu ermahnen, alles das zu tun, was einen Aufstieg wieder hoffen und erwarten läßt. Mit den herzlichsten Wünschen auf den ferneren Lebensweg der Konfirmanden schloß er seine zu Herzen aller gegangenen Ausführungen. Eine Anzahl begabter, fleißiger oder bedürftiger Kinder erhielt Buch- oder Geldprämien ausgehändigt und wieder folgten Deklamationen und Schulgesänge unter derselben Leitung. Unmittelbar daran erfolgte die Verabschiedung des sich um unser Schulwesen so hoch verdienten Herrn Oberlehrer Steudtner, die einen sehr würdigen Verlauf nahm. Herr Bürgermeister Dr. Kühn ergriff zuerst das Wort und dankte dem Scheidenden im Namen der Schulgemeinde für sein treues, segensreiches Wirken an dieser Schule, der er mit Ausnahme seiner zweijährigen Hilfslehrzeit in Sohland a. d. Spree 43 Jahre lang ununterbrochen mit seinen trefflichen Gaben und mit großem Geschick unermüdet bis zuletzt angehört hat. Ein Rückblick auf die Vergangenheit des aus dem Amte Scheidenden zeigt, daß er für sein Wirken auch Anerkennung gefunden und viele Hunderte seiner dankbaren Schüler, von denen zahlreiche der Feier beizuhören, sprechen als alte Leute jetzt noch mit großer Hochachtung und Verehrung von ihrem einstigen Lehrer. Für alles, was Herr Steudtner der Schule und seinen Schülern war, zollt Herr Dr. Kühn nochmals allerherzlichsten Dank mit dem aufrichtigen Wunsch für einen langen, gesegneten Lebensabend. Herr Bezirkschulrat Prof. R a b i dankte ihm seinerseits im Namen der Schullinspektion und schloß seine herzlichsten Ausführungen mit besten Wünschen für einen langen, gesegneten Lebensabend. Im Namen des Lehrerkollegiums und zugleich als ehemaliger, dankbarer Schüler des Scheidenden spricht nun Herr Schulleiter R a n, antwortend an sein voriges Abschiedswort: „Du hast einen großen Weg vor dir“ in ungeheurer Begeisterung den langen Lebensweg vom Anbeginn der Wirklichkeit des Herrn

Steudtner verfolgend, dabei auch der Beggenossen dankbar gedenkend, die der Tod schon abgerufen hat. Immer hat der Gefeierte die Ideale des Lehrerstandes hochgehalten und für sie eingetreten gewußt, weshalb er neben vielen anderen seiner trefflichen Eigenschaften auch so vielen, ja wohl allen Kollegen ein wahrer Freund und lieber Amtsgenosse gewesen ist, wofür ihm stets ein dankbares Gedächtnis im Herzen aller gewiß sein kann. Aber nicht nur schulisches hat Herr Steudtner so segensreich gewirkt, sondern auch gemeinnützig und literarisch tätig teilte er aus dem reichen Schatz seines Wissens gern, und doch so überaus bescheiden, mit, wozu auch seine Arbeiten in zahlreichen Vereinen Kenntnis geben. Herzliche Wünsche des Gesamtkollegiums brachte der Herr Redner zum beredten Ausdruck. Hierauf sprach ein Kind im folgenden Gedicht den Dank aller Schüler, der jetzigen und früheren, aus.

Der deutsche Außenminister erklärt das deutsche Angebot in London für endgültig erledigt.

Berlin, 18. März. (Draht.) Die Sachverständigen, die an der Kritik der Pariser Beschlüsse und der wirtschaftlichen Vorbereitung des deutschen Angebots in London teilgenommen haben, sprachen heute beim Reichsminister des Auswärtigen vor und erklärten, daß sie auf Grund ihrer Kenntnis der deutschen Leistungsfähigkeit nach wie vor der Überzeugung sind, daß weder die mit den Pariser Forderungen des Verbandes, noch die mit den beiden Londoner Angeboten der deutschen Regierung verbundenen finanziellen Leistungen von der deutschen Wirtschaft aufgebracht werden können. Diese deutschen Anerbietungen, die wirtschaftlich nicht gesichert sind, müssen für ihre Erfüllung an ähnliche Voraussetzungen geknüpft werden und ähnliche Folgen zeitigen, wie sie von den Sachverständigen in ihrer Denkschrift über die Pariser Forderungen dargelegt sind. Demgegenüber erklärte der Reichsminister, daß er die Stellung der Sachverständigen, wie er bereits im Reichstag betont habe, voll zu würdigen wisse, daß die Höhe der Angebote der deutschen Regierung aus politischen Erwägungen heraus bemessen worden sei und daß sowohl die Reichsregierung als auch der Reichstag diese an bestimmte Voraussetzungen gebundenen Angebote in London nach dem Ereignissen der letzten Zeit als nicht mehr bestehend und endgültig erledigt betrachten.

Eine Sperrfrist für die Auflösung der Kriegsgesellschaften.

Berlin, 19. März. (Draht.) Der Reichsminister hat eine Verordnung fertiggestellt über die Abwicklung der Kriegsgesellschaften und Kriegsorganisationen des Reiches. Darin wird die gerichtliche Sperrfrist für diese Organisationen auf 3 Monate verkürzt. Mit dem Ablauf der Frist erlöschen

Steuertur verfolgend, dabei auch der Beggenossen dankbar gedenkend, die der Tod schon abgerufen hat. Immer hat der Gefeierte die Ideale des Lehrerstandes hochgehalten und für sie eingetreten gewußt, weshalb er neben vielen anderen seiner trefflichen Eigenschaften auch so vielen, ja wohl allen Kollegen ein wahrer Freund und lieber Amtsgenosse gewesen ist, wofür ihm stets ein dankbares Gedächtnis im Herzen aller gewiß sein kann. Aber nicht nur schulisches hat Herr Steudtner so segensreich gewirkt, sondern auch gemeinnützig und literarisch tätig teilte er aus dem reichen Schatz seines Wissens gern, und doch so überaus bescheiden, mit, wozu auch seine Arbeiten in zahlreichen Vereinen Kenntnis geben. Herzliche Wünsche des Gesamtkollegiums brachte der Herr Redner zum beredten Ausdruck. Hierauf sprach ein Kind im folgenden Gedicht den Dank aller Schüler, der jetzigen und früheren, aus.

In mühevollen Arbeitsjahren hast du den Berg erstiegen, drauf du stehst, verlassen wirst du heute, was gewesen; laß uns dir danken, eh du von uns gehst.

Du wurdest Lehrer, weil dein Inneres dich getrieben, weil du erfüllt warst von der Jugend edlem Feuer, und was als Jüngling heilig dich entflammte, noch heut als Greis ist heilig dir und teuer.

Die Heimat ist dir an dein Herz gewachsen, die Laus ist in allen Jügen dir bekannt, was ihre Berge formte, ihre Schönheit nährte, was ihre Menschen sie sich schuf, das hielt dein Geist erkannt.

Am heimatischen hohen Sterngebäude, in ihren Wässern findest du dich aus, die Stimmen ihrer Vögel waren deine Freude, in ihrer Borzeit fühlst du dich wie zu Haus.

Du hast der Schule Werden mit durchschritten vom kleinen Anfang bis zu stolzen Höhen; du warst ein Kämpfer stets und hast erstritten, daß heute wir in freier Zukunft sehn.

Auch unsrer Eltern Lehrer bist du schon gewesen; dein Name ist ein Blatt in ihrem Lebensbuch, von Gottesliebe, Menschenspflicht steht drauf zu lesen; dies edle Erbe ein Geschlecht aufs andre übertrag.

Wie hältst du Treue deinen alten Freunden; trotz Tod und Ferne leben sie dir fort. Soll stiller Schlichtheit ist dein ganzes Wesen, Gemeinlich ist und treffend stets dein Wort.

So war dein Leben, Forschen, Sammeln, Lehren, durch dein Gaben wurde unser Leben reich. Wir werden immer dich mit Dankbarkeit verehren, auf deinen Waden folgen — deinem Vorbild gleich.

Um dem also Gefeierten ein kleines Zeichen herzlichen Gedankens zu geben, überreichte ihm Herr Oberlehrer R a b i mit Dankworten und innigen Wünschen einen schönen Spazierstock, worauf Herr Oberl. Steudtner in längeren Ausführungen allen Rednern herzlich dankte, an die noch anwesenden Konfirmanden Worte der Ermahnung rich-

te und zum Schluß dem Kollegium alles Gute für die Zukunft wünschte.

Ein Schlußvers, gemeinsam gesungen, beendete die ein-deutschnolle, etwa zweistündige Feier. — Herr Bürger-schul-lehrer W e b e r, der mit Herrn Rodig in Leipzig-Connawitz getauscht hat und dort nach Ostern sein Amt antritt, wurde am Freitag feierlich verabschiedet.

Fröhliche Ostern — auch für tuberkulose Kinder?

Parter L. Leonhardi, Großhartau.

Run naht wieder Ostern, das Frühlingsfest des neuen Lebens, das herzerquickend Natur und Menschheit erquickend soll. Rag dieses Osterfest allen recht viel neues Leben, neue Kraft, neuen Mut geben! Jeder sollen mir da die Unglücklichen ein, die durch die Unterernährung und Entbehrungen des Krieges keine Freude mehr am Leben haben und darum abseits von allem Treiben froher Jugendlust stehen.

Im Jahre 1920 wurde eine der 3 Fürsorgestellen für Tuberkulose, die im Arbeiterviertel Dresdens gelegen ist, Dresden-A. 5, Böttcherstraße 33, von 2036 Personen 8156 mal besucht. Dort haben wir unter Dr. Görners Leitung einer Untersuchung, besonders der Kinder beigemohnt. Das Elend, was wir dort anschauen mußten, kann man nicht schildern. Kinder, die wir für 5 und 6 Jahre hielten, waren 9 und 10 Jahre alt. Bei 18 Kindern, die an Lage unseres Besuches gemogen wurden, wurde ein Untergewicht von durchschnittlich 8 Kilogr. festgestellt. Von 1018 Kindern, die im Jahre 1920 in Dresden, Fürsorgestelle III, untergebracht wurden, konnten nur 158 auf 4 Wochen in geeigneten Heimen untergebracht werden. Die Verpflegungskosten der Erholungsheime sind von 2 M täglich auf 10—15 M gestiegen. Eine 3 monatliche Unterbringung, wie diese armen Kinderchen sie am mindesten nötig haben, kostet pro Kopf 900 M. Run möchten wir so gern helfen, daß einzelne Kinder wenigstens am 1. April zur Erholung untergebracht werden könnten. Wir haben unsere Zeit gewidmet, den lieben Genuß durch Vorträge zu dienen, haben die Absicht, Druck-amerikaner für das große Liebeswerk der Lungenfürsorge zu interessieren, sobald wir wieder angestanden sind im Kreise unserer Wirksamkeit. Run möchten wir die zwei Wochen unseres hiesigen Aufenthaltes dazu verwerten, schnelle Hilfe für die Ärmsten unter den Menschlein zu schaffen. Eine offene, weite Bitte ergeht an unsere Freunde: Wer hilft schnell mit? Wer schnell gibt, gibt doppelt. Schicken Sie Ihre frohen Ostergaben als ein Dankopfer, daß Gott Ihnen mit Ihren Kindern Gesundheit schenkte, sofort ein Entweder an Pastor A. Leonhardi, Großhartau, Amthof, Bausen, oder mit Erwähnen unserer Bitte an die Fürsorge-stelle III zur Bekämpfung der Lungenkrankheit zu Dresden, Böttcherstraße 33, Dr. med. Görner. Bei dem großen Hilfswerte werden alle Kinder im weiten Dresden-umkreis, die es besonders nötig haben, berücksichtigt werden. Wir wollen den Ärmsten zu ein wenig Frühlingssonne bringen, ehe es zu spät ist. Unsere Gabe mag Rettung bringen! Die Herzen auf — der Frühling des Lebens! Fröhliche Ostern!

Zu Gunsten der Jugend von Bischofswerda!

Sonntag, den 20. März 1921, abends 7/8 Uhr im großen Saale des Schützenhauses

Oeffentliches Bühnen-Schauturnen! Körperkultur - Körperschönheit

mit musikalischen Darbietungen. - (Die Musik wird gespielt von der Kapelle des Turnvereins.)

Mitwirkende: Turnerinnen, Zöglinge und Turner bis ins hohe Alter.

Das Bühnenschauturnen gelangt in Bischofswerda zum ersten Male zur Ausführung.

Preise der Plätze: Numeriert Mark 3 50, 3.— und 2.50, Galerie und Saalsteplätze Mark 1.50 einschließlich Steuer.

Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung von Bruno Grafe, Altmarkt und an der Abendkasse

Für den Reinertrag werden Turn-, Spiel- und Sportgeräte angeschafft.

Kasseneröffnung und Einlaß 7 Uhr abends.

Der Turnverein Bischofswerda.

„Schützenhaus“ Bischofswerda.

Sonntag, den 27. März (1. Osterfeiertag)

Großer Theater-Abend

ausg. von der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswerda.

Zur Aufführung gelangt das große Stück:

Im Strohkranz.

Lausitzer Volksstück in 4 Akten (Zeit 1757)
von Wilhelm Friedrich, Reichenau.

Dieses Stück, das sich nach einer
wahren Begebenheit in Reichenau
abspielt, muß ein jeder gesehen haben
weil es in Lausitz zu wiederholten
Malen vorwärts ausverkauftem
Haufe aufgeführt worden.

36 Personen!

Tablettische Kostüme der Zeit. Neue Dekoration.

Preise der Plätze (einschl. Steuer): Sperrpl. 4 Mk.,
1. Platz 3 Mk., 2. Platz 2 Mk.,
Galerie 1.50 Mk., an der Abendkasse 1 Mk. Aufschlag.
Der Vorverkauf befindet sich bei den Herren Cl. Löhrner
und Bruno Grafe am Markt.

Eröffnung 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Zu unliebamen Sitzungen zu vermeiden, werden die
Sesseltüren 5 Min. vor Beginn der Vorstellung geschlossen.

Nach dem Theater für die Besucher Ball

Während der Pausen Konzert.

Der Reinertrag fließt der Unterstützungskasse zu.

In Anbetracht des guten Zweckes bittet um gütigen
Zuspruch die

Freiwillige Feuerwehr,
d. S. Reibach, Hauptmann.

Fritz Wiesemann
Alma Wiesemann geb. Behrens
Vermählte

Großarschütz Adenau (Hannover)

Die Verlobung unserer Tochter
Elisabeth mit Herrn Kaufmann
Alfred Ziegelmann besetzen wir
uns ergebenst anzuzeigen.

Rittergutsbesitzer
Gustav Macke und Frau Aug.
geb. Liebmann.

Großschützen

Meine Verlobung mit
Fräulein
Elisabeth Macke
zeige ich hiermit an.

Alfred Ziegelmann.

Dresden-Langenhennersdorf
(Sächs. Schweiz)

19. März 1921.

Gasthof Demik-Thumik

Sonntag, 20. März, von 4 Uhr an:

Feiner Ball.

Es ladet ergebenst ein Moritz Kmoch.

„Deutsche Eiche“, Niederneukirch.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:

Feine

Ballmusik

Freundlichst ladet ein Alfred Pagig u. Frau.

„Goldne Krone“, Oberneukirch.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:

Starkbesetzte

Ballmusik

Ergebenst ladet ein Gustav Sorich.

Erbgericht Rammenau.

Sonntag, 20. März, Palmsonntag:

Großer öffentlicher Familienabend

Zur Aufführung gelangt u. a.:

„O Heimatsonne, Heimatserde“

Volksstück mit Gesang in 3 Aufzügen.

Der Reinertrag ist für die Kirchenglocken bestimmt.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zum Preise von 2.50 Mk.
bei Bödermeister Armin Dreßler zu haben.

Eröffnung 7/8 Uhr. Um gütigen Zuspruch wird gebeten.

Feldschlößchen Rammenau.

Morgen Sonntag, den 20. März,
von nachmittags 2 Uhr,

Fortsetzung des Preisgeheins.

Gastwirtschaft

mit etwas Sandsteinzeit für
Gemeinschaftliche geistige, auf dem
Sinn zu lassen geistige, geistige
in die Gesellschaft. d. S. d. d. d.



Hotel Goldne Sonne

Feiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Gasthof Neuer Anbau.

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an:

Feine Ballmusik

Kag Hauke.

Gasthof z. Erholung, Grossharthau.

Sonntag, von nachmittags 5 Uhr an:

Starkbesetzte Ballmusik

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein H. Thomke.

Gasthof Gaußig.

Morgen Sonntag, den 20. März:

Öffentlich. Ball

Um gütigen Zuspruch bittet Cl. Händchen.

Mittwoch früh 9 Uhr verschied nach langem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzens-
gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Franziska Linda Hultsch,

im Alter von 32 Jahren im trauen Glaseba an ihren
Erlöser.

Dies zeigen tiefbetriibt an

Ernst Frenzel

u. Frau Hedwig geb. Hultsch,

Johannes Hauke

u. Frau Eise geb. Hultsch.

Leubegast, Bismarckstr. 10, Demitz, am 19. März 1921.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. März,
1/2 Uhr vom Trauerhaus aus, 1/2 Uhr auf dem
Johannfriedhof Tolckwitz statt.

Für die liebevolle Teilnahme und Ehrungen beim
Heldengang meines lieben Mannes und guten Vaters,
des Gauzmeisters a. D.

Ernst Gocht,

sagen wir zur hierdurch unseren
herzlichsten, innigsten Dank.

Leipzig-Schlößchen, am 18. März 1921.

Frau Pauline Gocht u. Kinder.

Amthliche Bekanntmachungen

1. Fleischabgabe.

In der Woche vom 20. bis 26. März 1921 gelangen Schlachtkörper in beliebigen Mengen zur Ausgabe. Der Preis beträgt für das Pfund 6.— M.

2. Kartoffelmehl

Vom 22. bis einschließlich 30. März 1921 wird auf Abchnitt 8 der Lebensmittelkarte für Nichtschichtverfolger 1/2 Pfd. Kartoffelmehl abgegeben. Preis: 1/2 Pfund 2.— M. (1 Pfd. 4.— M.).

Das am 30. März nach Geschäftsschluss noch vorhandene Kartoffelmehl ist bis zum 2. April 1921 bei der Firma Bruno Wilschke in Bautzen oder falls Kleinhandler einen der Vereine für Handel und Gewerbe angeschlossenen Laden, bei dem zuständigen Vorsitzenden anzugeben.

Kommunalarverband Bautzen-Land.

Rechtmittelfrist für Einsprüche gegen die Reichsnotopfersteuerbescheide

Die einen Monat betragende Einspruchsfrist gegen die einseitigen Steuerbescheide über das Reichsnotopfer beginnt für die Abgabepflichtigen im Finanzamtsbezirke Bischofswerda mit dem 1. April 1921. Werden einseitige Steuerbescheide einem Steuerpflichtigen erst nach dem 1. April 1921 zugestellt, so beginnt die Einspruchsfrist für ihn mit dem auf die Zustellung folgenden Tage.

Bischofswerda, am 17. März 1921. Das Finanzamt.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen.

Unter Hinweis auf die öffentliche Aufforderung vom 21. Februar 1921 (bekanntgemacht in Nr. 49 ds. Blattes) werden hiermit die Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen im Kalenderjahr 1920 oder in dem nach §§ 29, 58 Absatz 1 Satz 1 des Einkommensteuergesetzes an Stelle dieses Kalenderjahres tretenden Wirtschafts-Betriebs-Jahre den Betrag von 10 000 M. überstiegen, hat, nochmals aufgefordert,

eine Erklärung über ihr steuerbares Einkommen bis zum 31. März 1921 bei dem unterzeichneten Finanzamt oder der Gemeindebehörde einzureichen.

Die Erklärung kann auch mündlich vor dem Finanzamt während der Geschäftskunden zu Protokoll gegeben werden.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind unter der angegebenen Voraussetzung ohne weiteres verpflichtet:

- 1. alle im Bezirke des unterzeichneten Finanzamts wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbstständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche);
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reiche zu wohnen oder sich aufzuhalten, im Finanzamtsbezirke Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge aus öffentlichen, innerhalb des Finanzamtsbezirks gelegenen Rassen mit Rücksicht auf frühere oder gegenwärtige dienstliche oder Berufstätigkeit erhalten.

Steuerpflichtige, die nicht schon auf Grund dieser Aufforderung ohne weiteres eine Steuererklärung abgegeben haben, sind — unbeschadet ihres Rechtes zur freiwilligen Ab-

gabe einer Steuererklärung — verpflichtet, eine Steuererklärung abzugeben, wenn ihnen eine besondere Aufforderung hierzu vom Finanzamt zugegangen ist und nach Ansicht des Finanzamts ihr steuerbares Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr oder in dem an dessen Stelle tretenden Wirtschafts-Betriebs-Jahre den Betrag von 3000 M. überstiegen hat.

II.

Weiter werden alle Personen, die in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichneten Art:

- 1. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden,
2. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus Darlehen, Kautionen, Hinterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Kontokorrent- und sonstigen Guthaben, Zinsen bei Barenforderungen, gesetzliche Zinsen usw. (ausgenommen Sparzinsen und Bankzinsen),
3. vererbte Rentenbezüge,
4. Diskontbeträge von inländischen Wechseln und Einwertungen, einschließlich der Schapwechsel,
5. ausländische Kapitalerträge aller Art, auch aus Wertpapieren,

bezogen haben, aufgefordert, eine Kapitalertragsteuererklärung bis zum 31. März 1921 bei dem unterzeichneten Finanzamt oder der Gemeindebehörde (Steuerbestellen) auszufüllen oder beim Finanzamt zu Protokoll abzugeben.

III.

Die Abgabe der unter I und II erwähnten Steuererklärungen kann erzwungen werden. Ein Zuschlag von 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer kann auferlegt werden, wenn die Frist zur Abgabe der Erklärungen verstrichen wird. Zur Erstattung der Erklärungen sind Vorbrüche zu verwenden, die, sofern sie die Pflichten nicht bereits erhalten haben, von dem Finanzamt oder den Gemeindebehörden (Steuerbestellen) zu beziehen sind.

Auskünfte wegen der Steuererklärungen geben die Gemeindebehörden und das Finanzamt.

Bischofswerda, am 19. März 1921. Das Finanzamt.

Zuschriften aus dem Leserkreis.

Die Schriftleitung übernimmt für Veröffentlichungen an dieser Stelle nur die prägnanteste Verantwortung.

Ein sozialdemokratischer Bezirkschulrat in Kamenz?

Wie wir von ununterrichteter Seite erfahren, ist von der Lehrerschaft als Nachfolger des verstorbenen Bezirkschulrats Dr. Großhupp-Kamenz der sozialdemokratische Lehrer Schneider in Commerau vorgeschlagen worden. Unterrichtsminister Fleißner scheint nicht abgeneigt zu sein, diesem Vorschlag stattzugeben. Während der Wendenbewegung im vorigen Frühjahr sind dem Ausschuss sachtreuer Wenden von damaligen Unterrichtsmittler Dr. Seuffert bindende Versprechungen abgegeben worden, daß in der Befehung der Bezirkschulratsstellen in Bautzen und Kamenz nichts gegen seinen Willen erfolgen werde. Der Ausschuss sachtreuer Wenden verwehrt sich auf das Entschiedenste dagegen, daß man der wendischen Bevölkerung einen Sozialisten als Bezirkschulrat zumutet. Die Erfahrungen, die man mit einer derartigen Persönlichkeit in Löbau gemacht hat, reizen nicht zur Nachahmung. Auffällig und merkwürdig ist das Verhalten der Kreise, die früher dem Wendischen Nationalausschuss folgten. In Sonderheit fällt es auf, daß der Lehrer Georg Reizer-Panschwitz sich jetzt für den sozialistischen Bezirkschulrat ausgesprochen hat, obwohl er es ge-

rade war, der seiner Zeit dem Ausschuss sachtreuer Wenden Vorschläge für religions- und kulturfeindliche Bestrebungen unterwarf. Der Ausschuss sachtreuer Wenden ruft die religiös gesinnte Bevölkerung des Kamener Kreises nachdrücklich auf, sich mit aller Entschiedenheit gegen den gedachten Plan zu wehren. Sollten die Kreise des Wendischen Nationalausschusses in dieser Frage verfallen, dann würden auch die Gutgläubigsten wissen, was sie von ihm zu halten hätten. Wir hoffen aber zureichend, daß es den gemeinsamen Bemühungen aller um die wöllische und wöllige Eigenart des Wendenstammes befohlene Kreise beizubringen sein wird, die Befehung des erledigten Postens durch einen Sozialdemokraten zu verhindern.

Ausschuss sachtreuer Wenden, Landtagsabgeordneter S. Pfeiff, Burt, Vorsitzender.

BRIEFKASTEN.

P. S. — Die Adresse eines Heizer- und Maschinenverbandes in der Lausitz können wir Ihnen leider nicht angeben. Vielleicht ist jemand aus unserem Leserkreis in der Lage, uns eine solche Adresse zu nennen.

S. M. — Bei Gütergemeinschaft tritt beim Tode des Mannes überhaupt keine Erbfolge ein. Die Hälfte des Vermögens gilt als Vermögen der Frau; die andere Hälfte wird steuerlich so behandelt, als ob sie Nachlaß des verstorbenen Mannes sei und auf die Kinder vererbt wurde. Sind zwei Kinder vorhanden, so ist beim Tode des Mannes von den Kindern des Mannes keine Erbschaftsteuer zu entrichten und ebenfalls nicht bei dem Ableben der Witwe, wenn auch deren Nachlaßvermögen nur 10 000 M. beträgt.

A. — Für die Ehescheidung ist das österreichische Bezirksgericht, bei dem Ihr Ehemann seinen Wohnsitz hat, zuständig. Die Ehescheidung muß nach österreichischem Recht erfolgen. Demnach können Sie, da Ihr Ehemann Katholik ist, nur auf Scheidung von Tisch und Bett klagen. Eine Scheidung vom Bande ist in vorliegendem Falle unstatthaft.

Mäuseplage. — Falls durch die Mäuse der vertragmäßige Gebrauch der Wohnung unmöglich wird, hat der Vermieter die Mäuse beseitigen zu lassen. Falls es sich im übrigen nicht um eine einzelne Maus, sondern wirklich um eine Mäuseplage handelt, werden Sie die Beseitigung der Mäuse mit Erfolg vom Hauswirt verlangen können.

Sport.

Fußball. Morgen Sonntag findet das Jahresfest der beiden Ortsvereine D. f. R. I und Sportverein 06 I im fälligen Verbandsspiel statt. Hunderte von Zuschauern werden sicher herausströmen, um sich das Ringen um den Sieg und die Punkte mit anzusehen. Einen spannenden Kampf mit ungewissem Ausgang werden sich sicher beide Parteien liefern, zumal Sportverein sich scheinbar (Steg über Spielvereinigung-Bautzen) in aufsteigender Form befindet. Von den bis jetzt von dem Gegner ausgefochtenen Spielen endeten zwei mit knappen Siegen D. f. R. (1 : 0, 3 : 1), eine unentschieden (4 : 4). Das Spiel findet nachmittags 1/2 Uhr auf dem städt. Sportplatz am Schützenhaus statt.

Handball. Morgen, am Palmsonntag, vorm. 1/11 Uhr stellt sich auf dem Sportplatz die Handballmannschaft des Turnvereins Reustadt gegen Turnverein Bischofswerda zum Wettspiel. Für Bischofswerda ist das Handballspiel noch ziemlich neu; es ist geeignet, dem Fußball mit seinem ausländischen Einschlag scharfe Konkurrenz zu machen.

Witten. Am Sonntag Palmaram vorm. 9 Uhr deutscher Gottesdienst mit Konfirmation.

Leiterwagen in verschied. Größen einget. Carl Hedusch, Steinigtwolmsdorf.

9 Sojas in Stoff und Blech, 450-1400 Stk. Weiderstränke, 220-500 Stk. Schenkestränke, 300-425 Stk. neue Stühle, 7teil., 800 Stk. Bettstellen u. n. n. n. Matrassen, 150 Stk. Bettlös u. n. n. Glasfa., 425-500 Stk. Kissen u. n. n. gedreht, 140-210 Stk. neue Hochühle, 60-70 Stk. n. n. n. wie neu, 80 Stk. Schenkelschwämme verl., 60 Stk. Spiegel Federbetten. Maschinelle u. n. n. n. u. n. n. n. Br. Bachmann, Witten 71.

Kohlenarten der Grubli-Bez. Schmiedhof, Weismannsdorf, Goldbach, Groß u. Kleinreuth, Rynisch, Rammstein, Nitzsch, Gubken u. Weiskirchen. V. Eisenberg & Sohn.

Besseres, kräftiges, ehrliches Hausmädchen bei gutem Lohn und Kost zum 1. April gesucht. Burkhardt, Bischofswerda, Bischofsplatz 4. Gehalt wird jäh 15. April oder 1. Mai ein.

Wädchen von 16-18 Jahren in Landwirtschaft zum Hächeln. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. Dachdecker-Lehrling sucht Edwin Verhold, Dachdeckermeister, Schützenstr.

Eiserne T-Träger, in den N. P. 8-30, eingetroffen. R. Eisenbeiss & Sohn, Bischofswerda, Bischofsplatz 75. Besondere Raumhöhe.

Tafel-Rümmel wieder in altbewährter Qualität GEORG HILBENZ.

Saatkartoffeln v. Kameko's „Parnassia“ u. v. Kameko's „Kart“ noch kleinerer Bißen abzugeben. Sehr ertragreich und vom Landeskulturrat anerkannt. Klemm, Göda.

Ein frischer Transport 3- und 4-jähriger Steiermarker Pferde. Ernst Tille, Bismarckstr. 1, Genus 127.

Fest neuer Barichen - Huzug preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. Gut erhaltener Kinderwagen wirklich zu verkaufen Sonntag 10-12 Uhr. Wo, laut der Geschäftsst. dieses Blattes. Junger Stier, 14000 Pfund, zu verkaufen. Kl. Bl. 44.

Montag ungesalzene Heringe Salzheringe Pfund 150 Pf. 10 St. 4 Mark, Bücklinge billigst. Fischgeschäft Kamenz Str. 7. Sehr schöner Gasofen, mit 11-Flammen, sowie Öllampe mit Ölschale, leuchtend zu verkaufen. Kamenz Str. 14.

Ganz frisch eingetroffen Seefische, ungesalzene Heringe, Bollbücklinge, sowie verschiedene andere Writtel Fischgeschäft Dresden Str. Telefon 105. Sonntag ist mein Geschäft v. 11-6 Uhr. Bitte meine Fensterrolen zu besichtigen. Unterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Df. n. n. n. 77 an der G. d. Bl. n. n. Metallbetten.

Die vielseitige Verwendung

Sortierapparat Bezug in großen Flaschen Nr. 6; man achte darauf, daß der Plombenverschluß unversehrt ist.

MAOOL' Würze

ist vielfach noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüse, Tunten und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.



Im industriellen Landwirt
findet stets den rechten Weg und der führt **NUR** zu



Ernst Grumbach u. Sohn

SPEZIALFABRIK FÜR DRESCHMASCHINEN UND STROHPRESSEN.
FREIBERG ca. 300 BEAMTETE u. ARBEITER DRESDEN GEGRÜNDET 1868 ZSCHOPAU

Sächsische Landes-Lotterie.

Im günstigsten Falle:

1 Million

Hauptgewinne:

500 000
300 000
200 000
150 000
100 000

oder

Ziehung 1. Klasse
6. bis 28. April 1921.

Preise d. Lose z. 5 Kl.

1/10 75.- 1/5 187.50 1/4 375.-

Voll-Lose

(alle fünf Klassen gültig)

1/10 75.- 1/5 187.50 1/4 375.-

empfehlen und versendet

Sächs.

Lotteriereimahme

Job. Wagner

In Fa.

Engelhardt & Wagner,

Bischofswerda i. Sa.

Eingang Kirchstr.

Geschäftszeit:

Montag bis Freitag von

1/9 Uhr morgens über

Mittag bis 5 Uhr abends.

Sonntag von 1/9 Uhr

morgens bis 2 Uhr mittags.

Außerdem am letzten

Sonntag vor jeder

Ziehung: von früh 1/9

Uhr über Mittag bis

5 Uhr abends.

Les-Verkaufsstelle

für

Stammkunden

bei

Fritz Jahn

Sparkasse Girokasse BRETNIG

unter Bürgschaft der Gemeinde.

Geschäftszeit: 8-1 Uhr. Fernsprecher 83 Amt Grossröhrsdorf.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 8 1/2 %.
Einlagengrenze des Sparkassenbuches auf 20 000 Mark erhöht.

Anträge auf Rückzahlungen ohne Einhalten der Kündigungsfristen finden weitgehende Berücksichtigung.

Als Mitglied der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt ist die Sparkasse Vermittlungsstelle für Lebens- und Rentenversicherungen.

Kostenlos Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Belohnung von Wertpapieren, Vermittlung des An- und Verkaufs von Wertpapieren an allen Börsen, Besorgung neuer Zinscheinbogen.

Einzahlungen können Zentral des Giroverbandes Sächs. Gemeinden. neu erfolgen auf: Postcheck-Konto Leipzig und Dresden 110 955.

Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %, nach Vereinbarung auch höher. Keine Höchstgrenze für Giroguthaben.

Überweisungsverkehr nach allen Orten des Reiches vollkommen gebühren- und spesenfrei.

Unmittelbarer Eilüberweisungsverkehr von Ort zu Ort.

Reisekreditbriefe bei fortlaufender Verzinsung noch nicht erhobener Beträge. Spesenfreie Einziehung aller Schecks und Platzanweisungen.

Orient-Teppiche
in allen Größen u. Preislagen in bekannter reicher Auswahl
Schlesinger
Dresden · König · Johannstr. 6-8.

Achtung! Enorm billig!

Neu eingetroffen:

Manchester-Samtreste,

in allen Robefarben, hell und dunkel, in versch. Größen, passend für Kostüme, Anzüge, Kinderkleider, Röcke, Blusen, Zoppen, Hüten usw. bei **Josefa Focke, Körbergasse 1.**

Drainröhren,

Wasserleitungs-
Schleusen- und
Düngungs-Röhren etc., Kurbel-
Hälber- und
Schweineträge,
Pferdekrippen.

Hohlziegel, Firzenziegel empfiehlt die Tonröhren-Fabrik

Wilh. Bienert, Elstra.

Fernsprecher 2 (Amt Elstra)

Drillmaschinen,

Kultivatoren, Eggen, Pflüge, Walzen und alle Ackergewichte, Job. Pöthig, Markt 11 Dresden.

Reparatur
Huf
in Behr

Achtung! Preisabfall!
Die Preise meines Honigs sind ab 15. März bei unversändert fetter Qualität wie folgt: 1 Pf. Schelberhonig Mk. 18, Gläser werden zu Mk. 2 berechnet und zurückgenommen. 1 Pf. Schelberhonig Mk. 20. Reiner Bienenhonig ist das vorzuziehende, einfachste u. nahrhafteste, und unter Berücksichtigung seines Wertes billigste u. gesündeste Nahrungsmittel, das es gibt.
Robert Jannet,
Gelehrter, Oberstadtschulmeister, ist bekannt.

Kaffee

in nur prima Qualität, in allen Sorten, durch meine eigene, sorgfältige Auswahl, ist es mir gelungen, ein solches zu beschaffen, das sich durch seinen Wohlgeschmack und seinen kräftigen Wohlgeschmack auszeichnet.
Alfred Hallmuth, Bismarckstr. 10
und Pächter der Leipziger Hofkaffeebohnenmühle

Dachziegel!

Einen größeren Posten gebrauchte und neue Dachziegel habe preiswert abgegeben, sowie Dachpappe in allen Stärken zu herabgesetzten Preisen.

Reparaturen und Umdeckungen in Ziegel und allen Dacharten werden schnellstens zu soliden Preisen ausgeführt.

Edwin Petzold, Dachdeckermeister,
Säßmilchstraße 1.

Kaufe Felle u. Schafwolle zu höchsten Tagespreisen.

Tausche Schafwolle m. pa. Strickwolle in grau u. schwarz. Verkauft auch Strickwolle.

Bin jeden Montag v. 7-12 Uhr im Hotel **Max Saati, Radewitz** Goldner Engel, Eing. d. b. Gausstr.

Ausführung und Reparaturen

elektr. Licht- und Kraftanlagen, Ersatz- und Zubehörteile aller Art, sowie Reparaturen elektr. Kochplatten, Plättglöhen u. s. w. Auch neue Heizkörper, ein Jahr Fabrikgarantie, bei sachgemäßer Behandlung.

Arthur Hofmann, Installationsgeschäft, Demnitzstr. 11,
Telephon 318 Bischofswerda.

Achtung!

Landwirte und Mühlenbesitzer!

Bringe Montag, den 21. März 1921 im Gasthof zur Deutschen Eiche in Nieder-Neukirch bei Derrn Alfred Pajig einen großen Posten neue und gebrauchte

Kartoffel-, Mehl-, Kohlen- u. Getreidesäcke, Stroh-, Strohsäcke, Wagenplanen, Pferdewagendecken

zum Verkauf. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Arthur Lehmann, Pirna, Langstr. 2.

Hafer-Quetschen,

Schrotmühlen, Zentrifugen, Kartoffel-Schnecken-Quetschen,

Kartoffel-Waschmaschinen, Strohschneider, Kultivatoren,

sowie alle anderen landw. Maschinen u. Geräte liefern in unerschöpflicher Ausführung

Gebr. Hofmann & Co., Kleindrebnitz,

Maschinenfabrik und -Handlung.

Reparaturen an landwirtsch. Maschinen- und Autogen-Schweißerei werden sachgemäß ausgeführt.

Obstbaumschule Großharthau

empfiehlt zur Pflanzung seine großen Vorräte in

Bäumen und Sträuchern

in nur prima Qualität, in allen Sorten, durch meine eigene, sorgfältige Auswahl, ist es mir gelungen, ein solches zu beschaffen, das sich durch seinen Wohlgeschmack und seinen kräftigen Wohlgeschmack auszeichnet.

Alfred Hallmuth, Bismarckstr. 10
und Pächter der Leipziger Hofkaffeebohnenmühle

Drogerie Hultsch, Oberneukirch

Firnis
 Terpentinöl - Sikkativ - Japangrund
 Dekorations-Oel-
 Farben in Tuben.

**Weißer
 Emaillacke für
 Innen- u. Außenanstriche
 in hervorragender
 Qualität!**

Nußlack
 Japanlack
 Alurolack
 Sattlack
 Fußbodenlack
 Baumartack
 Metallack
 Kutschlack
 Schmelzack

Sichelleim

Riesige Auswahl in
 Maler-Schablonen
 modernsten Priesen usw.
 „Sämtl. Schablonen sind zweimal
 mit reinem Leinölfräs gestrichen“.

**Bürsten - Pinsel
 Schwämme**
 in sämtl. Sorten

Bleiweiß in Oel
 u. alle anderen Erd- u. chem. Farben

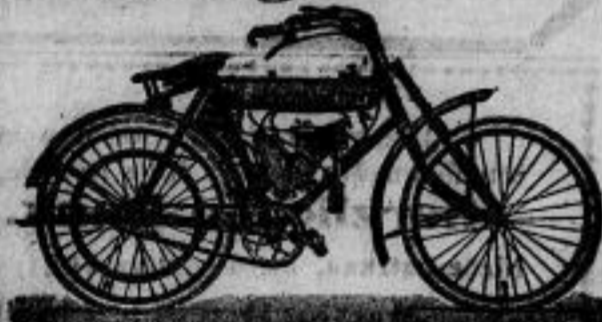
Künstler-Oel-
 Farben i. Tuben.

Eisnack
 Spiritnack
 Metallnack
 Bronzeack
 Sarglack
 Fahrrad-
 Emalbon
 Bronzen
 in allen Farben

Fußbodenlackfarben in Dosen (wider Frierenmächtig)
 für Maler und Handwerker alles zu Originalpreisen.

Drogenhandlung M. Hultsch, Oberneukirch.
 Am Bahnhof. Fernspr. 125.

Achtung!



Radfahrer!

Das Neueste und Beste ist der
 2,2 P. S. 4 takt Einbaumotor

„Adria“

mit gesteuerten Ventilen
 Der beste Bergsteiger u.
 einfach in d. Handhabung.

Alleinverkauf für den Amtshauptmannschaftsbezirk Bautzen:

Max Schulze, Maschinenhandlung, Göda,
 Telefon: Amt Seitschen Nr. 88.



Drillmaschinen Doppelmotoren Handmaschinen
 Kartoffelpflanzlochmaschinen Düngerstreummaschinen
 Ackergerte Pflüge Eggen Walzen Kultivatoren
 Zehrfügen Buttermaschinen
 sowie alle Maschinen für Gewerbe, Haus und Landwirtschaft.
 Bezugsquelle für jeden Landwirt! Telefon 62.

Sofas, Matratzen, Chaiselongues

empfiehlt wieder in
 bester Ausführung und
 zu angemessenen
 Preisen

F. A. Ziegenbalg
 Sattlermeister,
 Demitz-Thumitz Str.

Neue Herren- und Damenfahräder

mit erstklassigem pa. Baumst.,
 sowie Fahrrad-Mantel,
 Schläuche u. Ersatzteile
 z. billigsten Preisen. Beste alte
 und tauchbare, zerbrochene
 Fahrräder und -Teile zu
 hohen Preisen mit in Zahlung.
 Max Jodel, Großschütz.

Zur Feinbäckerei

empfehle:
 Sultanis, Korinthen,
 Mandeln, feinste Tafel-
 Margarine, Sahmin,
 Schweine-Schmalz,
 gemahlene Mohn,
 Mandelöl

J. Schindler,
 Kamenzer Str. 5.

Schuhmacher-Maschine

Arbeitsständer
 und verschiedenes anderes
 Schuhmacher-Handwerkzeug
 zu verkaufen

Frankenthal 133.

Eine gebrauchte Schuhmacher- Maschine

zu verkaufen in

Schützen Nr. 57.

Ein gut erhaltenes Herrenrad, sowie ein höchst eleganter Kaninchenfall

mit einem Paar blaueisen-
 Kaninchen, 10 Monate alt,
 preiswert zu verkaufen bei
 Kurt König, Frankenthal 62.

Ständige Malergehilfen

sucht
Friedrich Adler,
 Malermeister, Demitz.

Sucht zum Weiterlernen Schuhmacher- Lehrstelle

Magdte an Oskar Schöler,
 Wehrdorf Nr. 221 i. G.

Gute Stellmacher- Lehrstelle

sucht. Offerte unter G. W.
 in Nr. 62, Frankenthal, bis 10. 11.
 1928, nicht mit 20 S. mit
 Rückporto, welches sich auf im
 Roden verschicken kann,
 in gutem Umfang bei hohen
 Gehältern. Nur ohne Zusatzen.

Haasmädchen

sucht. Offerte unter G. W.
 in Nr. 62, Frankenthal, bis 10. 11.
 1928, nicht mit 20 S. mit
 Rückporto, welches sich auf im
 Roden verschicken kann,
 in gutem Umfang bei hohen
 Gehältern. Nur ohne Zusatzen.

Geschäfts-Übernahme

Der Herrt. Einwohnereigentümer von Geschäftsbetrieb
 u. Umg. zu gefl. Kenntnisnahme, daß ich den

Schokoladen - Fabrik

von Herrn Herrn. Boss, Bahnhofsstraße 91
 (Hotel König Albert) käuflich erworben habe
 und unter der Firma Otto Bergfeld weiterführe.

Als besondere Spezialitäten empfehle ich

Feinst. Pralines, ff. Kakaobohnen,
 Marzipan-Tortellini, Kaugummi,
 " Haselnüssen Kokostrecker,
 " Usteraler Bonbons,
 Mandelhäutchen, KAFFEE,
 Kognak-Bohnen, KAKAO,
 Schokoladen - Plätzchen, TEE

Hochoachtungsvoll

Otto Bergfeld,
 Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik

Einmalige Gelegenheit! Rein Aluminium - Töpfe

Satz - 6 Stück - Mk. 95.-

empfehle
F. Desselberger, Irsener Str. 1.

Fernr: Tadel- und Kaffeegeschirre 16 u. 12 Personen,
 Meißner Porzellane, Wirtschaftsartikel.

Kochherden - Aufnahmen

liefert
Julius Grunewald, Oberneukirch

Zur Frühjahrssaison

empfehle aparte Neuheiten in
Damen-, Mädchen- und Kinderhüten,
 Umhüllen und Umpressen nach neuesten Formen.
 Solide Ausführung. Billige Preise.
Martha Wehst, Putzschütz, Oberneukirch.

Dreschmaschinen in allen Strohpressen konkurrenzlos in Mäcksel-Maschinen Leistung u. Ausführung Schrotmühlen mit Sicherheits- Auslösung

Kreissägen mit Holzschneidwerkzeugen

Beste in bekannter Güte und zu vorteilhaften
 Preisen. Reparaturen werden in der Fabrik
 oder auswärts nur von erfahrenen Fachleuten
 ausgeführt.

Gustav Wagner, Frankenthal
 Maschinenfabrik, Frankenthal 10.

Bi Li
Freitag, Samstag 1/3 Uhr, Sonntag 5 und 1/3 Uhr:
Figaros Hochzeit,
ein dramatischer Film in 6 Akten, Musik von Mozart, ausgeführt von dem Solopianisten **Curt Lisegang**, in der Hauptrolle **Heila Moja als Page Cherubin**
Figaros Hochzeit ist der erste Monumentalfilm der Tetrastudio für 1921. Die weiteren werden bald folgen.

Grünfüttermaschine.
Fling mit Seplake, ein Satz Eggen, Zentrifuge, Jandensatz, sämtliche Sachen gebraucht aber in gutem Zustande, verkauft preiswert
Paul Schreiber, Schmölla.

Hotel König Albert
Morgen Sonntag, von 4 Uhr an:
Oeffentl. Ballmusik,
wenn freundlichst einladen
Gustav Beck und Frau.

Für Wiederverkäufer
empfehle
solange Vorrat reicht:
Englische Bratheringe
8 Ltr.-Dose **50.-**
Rollmopse, Dose 15.- u. 25.-,
Geleeheringe sowie andere
Lebensmittel billigst
Fischgeschäft
Kamenzer Str. 7.
Fernsprecher 334.

Gasthof z. Kyffhäuser
Großharthau.
Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr:
Familien-Abend
Auf allgemeinen Wunsch lehrer Vortrag des Herrn Pastor Alexander Leonhardt, Newark, N. J. Deutschlands große Not — Deutschlands einzige Rettung! Eintritt frei! Herzlich willkommen!

Erbgericht Schmölla.
Morgen Sonntag, von nachmittags 6 Uhr an:
Feine Ball-Musik.
Es ladet ergebend ein
Paul Groß.

Restaurant & Café Rüdrieh.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag:
Gr. holländisches Fischfest
Schöne Dekoration. Flotte Damenbedienung.
Um gütigen Zuspruch bitten
Nährliche Erben.

Ich habe mich heute in Bischofswerda, Bahnhofstraße 17, (in der Wohnung meines verstorbenen Vaters, Sanitätsrats Koch) als
praktischer Arzt
niedergelassen.
Sprechstunden: Vochtags v. 12 1/2 - 2 1/2 Uhr.
Dr. med. Roch.

Geflügel-Züchter-Verein
Bischofswerda
Montag, den 21. März, 1/3 Uhr
General-Versammlung
im Amtshof.
Tagesordnung: Bericht über die Ausstellung, Vorstandswahl.
Um recht zahlreichem Besuch bitten
der Vorstand.

Ich habe mich für die
tierärztliche Praxis und wissenschaftliche Fleischbeschau
in Großharthau niedergelassen.
Dr. med. vet. B. Barthel
prakt. Tierarzt.

Extra-Angebot!
So lange der Vorrat reicht, biete an:
Ia. Schweineschmalz, d. Pfund Mk. 12.25, bei 3 Pfund Mk. 12.—, feinste Tafelmargarine, lose, das Pfund Mk. 2.40, feinste Tafelmargarine, wie gute Butter, Pfund-Paket Mk. 2.65, Ia. Rangoon-Vollreis, das Pfund Mk. 2.60, bei 5 Pfund 2.50, Ia. Bruchreis, das Pfund Mk. 2.30, bei 5 Pfund Mk. 2.20, Ia. Linsen, das Pfund Mk. 2.50, bei 5 Pfund Mk. 2.40, Ia. Erbsen, geschält, das Pfund Mk. 2.50, bei 5 Pfund Mk. 2.40, Ia. grüne Erbsen, das Pfund Mk. 2.50, bei 5 Pfund Mk. 2.40, Ia. Viktoriaerbsen, das Pfund Mk. 2.50, bei 5 Pfund Mk. 2.40, Ia. weiße Bohnen, guttrockend, nicht bitter, das Pfund Mk. 1.20, bei 5 Pfund Mk. 1.10, Grieß, schön weiß, das Pfund Mk. 2.80, bei 5 Pfund Mk. 2.70, Ia. Haferflocken, das Pfund Mk. 3.—, bei 5 Pfund Mk. 2.80, feinsten, frischgebrannten Kaffee, das Pfd. Mk. 21.—, 22.—, 24.— und 26.—, feinsten Kakao, garantiert rein, das Pfund Mk. 18.— und 20.—, feinste Schokolade, Tafel von Mk. 3.— an, Ia. Kernseife, 65%, Fettalkohol, Doppelstück, 250 gr. nur Mk. 3.50, 3 Doppelstücke Mk. 10.— extra schöne, fette Seiflinge, das Stück 40, 60 und 80 Pfg., bei 10 Stück Extrareis, frucht empfehle feinste große und kleine Rosinen, Zitronen, Mohr, Aprikosen und sämtliche Backartikel zu billigen Preisen.
Reinhold Heinke,
Eisenigwilmadors, a. Berl.

Zum Osterfest
empfehle
Schokoladen von 1.50 Mk. an, Goldina-Kakao in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd., Marzipan- u. Zuckerwaren!
Bischofswerda
Verkaufhaus Hilba A. Graf,
Kirchstraße 28
Rin Laden.

Allen, denen, die mir bei dem mich betroffenen Waiibrande Hilfe leisteten,
herzlichen Dank.
Niederputzka, am 19. März 1921.
Martin Oswald, Goldbesitzer.

Bekanntmachung.
Alles Sehen und Fahren auf dem vom Reuger'schen Grundstück nach der Schneidemühle führenden Privatweg wird hiermit bei Strafe verboten.
Denselben wird darauf hingewiesen, daß der sogenannte Schulweg nur für Fußgänger zur Benutzung offen ist u. alle Fahrzeuge mit Wagen, Fahrrädern etc. von jetzt ab unzulässig zur Anzeige gebracht wird.
Wir fügen uns infolge zu großen Anstaus zu dieser Maßnahme gemüßigt.
Demig-Thunig, am 19. März 1921.
Die anliegenden Besitzer.

Dank.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen aus-
herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pastor Hennig für seine treustreichen Worte am 1. Traube.
Der tieftrauernde Gatte
Karl Berger
im Namen aller Hinterbliebenen
Bischofswerda, am 18. März 1921.

Ein großer Transport von 33 Stück Ostpreussisch-Holländischer
Milch, Kalben und Jungkinder
ist eingetroffen und steht von Montag, den 21. März ab in den Gassen der St. Maria-Hilf- und St. Elisabeth-Kirche zum Verkauf.
Telephonamt-Daugen Nr. 257 u. 24.
Albert Krenz.

Gestern nachm. 6 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit in 70. Lebensjahre meine liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter Frau
Wilhelmine verw. Colllöber.

Verbilligter Mais und verbilligtes Mais-Futtermehl
zur Verfeinerung der Breyerlei ist eingetroffen.
Darlehenskasse Uhyst a. L.

Dies zeigen tiefbetrußt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Behmsdorf, am 19. März 1921.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof in Putzka statt.

Künstlicher Nachweis von Kriegergräbern.

Der Kriegergräbernachweis und die Kriegergräberfürsorge sind eine von der Reichsregierung anerkannte Ehrenpflicht des deutschen Reiches...

Sieht auf die während des Krieges an der Front und in der Heimat entstandenen und ständig weiter bearbeiteten Gräberstätten und Pläne, sowie auf die laut Friedensvertrag von den ehemaligen Feinden fortlaufend weitergeleiteten Unterlagen...

Das Zentral-Nachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber regelt auch die gesamte deutsche Kriegergräberfürsorge im In- und Auslande und sorgt im besonderen für eine einheitliche, sachlich einfache, aber würdige Herichtung aller Kriegergräberstätten...

Englisches Verdammungsurteil über die schwarzen Truppen.

In der angesehenen englischen Zeitschrift „Forelan affairs“ kürzt E. D. Morel in einem Artikel über die Verwendung schwarzer Truppen in Deutschland u. a.: Die Befehle des Reiches...

gen wie: Ich meine die Politik des Berliner Vertrags, die auf Erniedrigung, Demütigung und wirtschaftliche Sklaverei eines ganzen Volkes hingiel...

Neues aus aller Welt.

— Eine Verbrechenjagd über die Dächer verursachte im Norden von Berlin Aufregung. Zwei Kriminalwachmeister hatten in Erfahrung gebracht, daß sich ein schon seit längerer Zeit wegen schweren Einbruchs gefuchter Verbrecher...

Wem gehört das Geld?

Allen jenen, welche Ansprüche erheben können, mußten mit Befreiung von 40 A-Marken für Lebensunterhalt an die Geschädigten dieser Zeitung werden. Unbeglückter Nachdruck dieser Artikel, auch im einzelnen, ist streng verboten.

Magna Svendburg.

Roman von Ansgar Wölfe.

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

Die Gloden rufen um Mitternacht Die Sehnsucht ist großmächtig aufgewacht Und redet laut. Sie wandert in Nächten und ruht am Tag...

— Das blüht nun heiß.

Hoch oben im rauhen Norden liegt auf felsiger Höhe ein altes Schloß. Grau sind die Mauern, grau die Türme und grau an Jahren die Buchen, die es umgeben.

Und doch glimmt auch im Schlosse ein einsames Licht. Hoch oben im alten Turmgewölbe, das die Dohlen umtreiben mit heiserem Schrei, glüht eine Flamme im Kamin...

sicht mit großen grauen, dunkel bewimperten Augen und eine Fülle goldblonder Locken, die zu einem Knoten verflochten...

Der Schneesturm umhauft das Haus — draußen tanzen dicke, weiße Flöden durch die Luft und schaurig draußt der Sturm durch den Kamin...

„Du siehst heute schlecht, Magna“, sagte die milde Stimme der Greisin. „Beginne noch einmal: Lobe den Herrn meine Seele.“

„Rein, Großmama, ich kann nicht“, entgegnete Magna und schob die alte Bibel weit zurück. „Des Jahres letzter Tag, den wir heute begehen, weilt tausend Fragen und Antworten in meinem Herzen — ich kann nicht lesen!“

Ein Farnen blühte in den blauen Augen der Greisin auf. „Des Jahres letzter Tag“, wiederholte sie bitter, „als ob dieser Tag für uns anders als alle übrigen wäre, grau in grau. Wehe, sage ich dir, das ist das einzige, was über die trüben Stunden des Daseins hinweghilft, betel!“

„Rein, Großmama! Das kann ich nicht. Glaubst du denn, daß es anders mit uns wird, wenn ich mir alle Tage die Augen blind in dem frommen Buche lese, das fast keine einzige Lektüre bildet? Rein, nicht Gott hält unser Lebensschicksal in der Hand, sondern wir selbst müssen es uns nach unsern Kräften gestalten.“

„Das für kindhafte, unfehlliche Reden“, stöhnte die alte Frau und drückte beide Hände gegen die Schläfe, erschreckt auf ihre Entsetzungen starrend, die aufgesprungen war und jetzt hochaufgerichtet vor der alten Greisin Svendburg stand, ein seltsam stummendes Licht in den Augen, ein tiefes energisches Wollen in dem geistvollen Antlitz.

„Nicht kindhaft, Großmama“, erwiderte sie und ein liebes, fast kindhaftes Lächeln huschte um den roten Mund, als sie jählich die Hand der Greisin an die Lippen fühlend, fortfuhr: „Sieh, in uns selbst hat Gott die Kraft gelegt, unser Können zu nützen und unser Glück aufzubauen, das erreichen wir aber nicht durch Beten, sondern durch Taten.“

Ein bitteres Spottlächeln huschte um die Lippen der alten Frau, als sie mit harter Stimme sagte:

„Taten? Die möchte ich sehen bei untern Verhältnissen. Taten, die sind mir vorgegangen in der Stunde, als dein Vater starb, und es sich herausstellte, daß er außer diesem alten Stammbuch nichts besaß als Schulden, die zu bedien taum das kleine Erbteil eurer Mutter und das wenige, was ich tun konnte, ausreichte.“

„Nicht über Papa“, wehrte das junge Mädchen, die frostvollen jungen Glieder gebieterisch anstarrend, stolz ab. „Er war dein Sohn und du hast ihn zu dem erzogen, was er war, lehrhaftig und gutherzig, ohne Energie und ohne Richtbarkeit. Wir aber, wir haben uns selbst erzogen.“

ben gehört die Statuenmutter der 1841 in Berlin a. Verfaßte geistreichen Drame „Christus“ Berlin 1864 in Schloß geistreichen Mänsen Caroline Schlegel geb. Schopenhauer.

92. Gehört werden die unvollständigen Leben des Dichters Lessing und seit 1914 für tot erklärten Adolf Bernhard Meyer.

93. Als Erben des 1816 geborenen Dichters Carl Bleiberg werden gesucht die Nachkommen der Eheleute Jacob Rißke in Groß-Rummelsdorf bei Weßmar, früherer Offizier, Schloffen und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Meyer.

94. 5000 M hat eine Frau Wittwenwitwe Marie Schlegel hinterlassen. Sie war die Tochter des Arbeiters Carl Cassen und dessen Ehefrau Anna Dorothea geb. Janssen im Ehestand und ist schon 1909 gestorben. Ihre Erben — eine solche aus der Familie der Eltern, nicht also des Stammes — sind noch nicht ermittelt.

95. 1700 M beträgt der Nachlaß des im Alter von 74 Jahren gestorbenen vermögenden Dechanten Georg Wilmmer. Er war bayrischer Staatsangehöriger, soll aber aus Schneidhof in Böhmen stammen. Seine Erben sind unbekannt.

96. Rund 8000 bis 9000 M hat der Bräutigam Lorenz Jakob Lammner hinterlassen. Als Erben werden gesucht sein Bruder Blum Lammner, 1850 geboren in Goerzmoor bei Westerstorf, Kreis Jever, bezw. seine Erbverdinge resp. sonstige Personen, denen Erbteile zustehen.

97. In einer Nachlasssache Lemke wird als Erbe gesucht Emil Oskar Ernst Salomon, 1855 in Berlin geboren, bezw. seine Nachkommen.

98. 1600 M hat eine Frau Anna Weller geb. Krause hinterlassen. Sie wurde 1843 in Congenbickau geboren als Tochter des Webers Friedrich Wilhelm Krause und seiner Ehefrau Beate geb. Juhl. Ihre Erben werden gesucht.

99. 5000 M beträgt der Nachlaß des Selters Friedrich Wilhelm Hinz. Er wurde 1852 geboren in Hirschburg im Kreise Salm als Sohn des Arbeiters Gottfried Hinz und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Gruba. Die Erben sind unbekannt.

Wochenplan des Sächs. Staatstheater.

Opernhaus. Sonntag: 6. Sinfonie (Bainhorn) Orgel, Reihe A. (7 Uhr.) Öffentliche Hauptprobe 1/2. — Montag: Margarete. (1/2-10.) — Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. (7-10.) — Mittwoch: Fidelio. (7-10.) — Donnerstag: Madame Butterfly. (7-10.) — Freitag: Götterkinder. — Sonnabend: Parsifal. (4-9.) — Sonntag, 27. März: Parsifal. (5-10.) — Montag, 28. März: Der Rosenkavalier. (1/2-10.)

Schauspielhaus. Sonntag: Für die Montags-Abendessen des 28. März: Die Braut von Messina. (7-10) — Montag: Der Biberpelz. (1/2 bis 9. 10.) — Dienstag: Minna von Barnhelm. (7-10.) — Mittwoch: Nathan der Weise. (1/2-10.) — Donnerstag: Zum ersten Male: Raub. (7 Uhr.) — Freitag: Götterkinder. — Sonnabend: Raub. (7 Uhr.) — Sonntag, 27. März: Faust. 1. Teil. (1/2 bis 9.) — Montag, 28. März: Außer Abonnement: Der Widerspenstigen Zähmung. (7 bis 9. 10.)

mama. Unsere Mutter starb früh — der Vater ging seinem Vergnügen nach — du ledest die Bibel, aber daß deine Enkelkinder an Biele darben, das sahst du nicht. Was es in dieser Stunde gesagt sein, Großmama, daß die geistige Besessung, unter der ich litt, in mir eine Sehnsucht geweckt hat, die ich nicht beschreiben kann, eine Sehnsucht, so reichlich, so ungewaltig, daß ich ihr folgen muß. Hörst du, ich weiß, Großmama! Und wenn sie auch tausend blutige Dornen für mich hat, ich werde ihre Bege suchen, das hast du gesagt, seit in dieser Stunde, wo das alte Jahr von dem neuen scheidet, das alte Jahr, das uns in Trauer, Rot und in so bittere Erkenntnis versetzt, daß wir nicht mal mehr eine eigene Seele haben, nicht mal ein Dach über unserm Haupte noch unser Eigen nennen.“

„Übertrieb doch nicht so, Magna“, mischte sich die Stimme des jungen Mädchens, das an dem großen Tisch saß und nun ihr Buch ärgerlich von sich schob, in das Gespräch. „Du bist, als ob wir geradezu verunglücken müßten. Hat nicht Graf Svendburg, unser Vetter, der doch nun einmal Erbe des Majorsats ist, uns in großmütigster Weise angeboten, Schloß Svendburg nach wie vor als unsere Heimat zu betrachten? Ist er nicht sogar so feinsinnig gewesen, sich erst für nächstes Frühjahr hier als Gast anzumelden, wo er doch das Recht hat, als Herr jeder Zeit zu erscheinen?“

„Du verstellst die Rolle, Sigrid“, sagte Magna, zu der jungen Schwester tretend und zärtlich mit der Hand über das rotgoldene Köpfchen streichelnd. „Soen Svendburg kam daher nicht, weil er meint, es nicht nötig zu haben, um eine Höflichkeit zu erweisen, er hielt es auch nicht mal der Mühe wert, bei dem Begräbnis unseres Vaters zu erscheinen. Das Richtige für uns, die wir ganz von ihm und seiner Gnade abhängig sind, liegt er bisher kein Erbteil unbeschädigt und das nennst du feinsinnig!“

Sigrid stampfte zornig das kleine Füßchen auf. „Du sollst nicht so böse auf Graf Svendburg reden. Er ist jetzt mein Vormund — du mit deinem einundzwanzig Jahren bist ja so was nicht mehr nötig — und ich — ich habe ihn gut und — schön.“

„Schön“, fragte Gräfin Svendburg erheitert vom Stuhle her, „hast du ihn den je gesehen?“

Sigrid errödete. „Rein“, stammelte sie, „ich land aber oben in der Bodenstube ein Bild unter altem Gerümpel und darunter stand: Soen Svendburg. Er ist der einzige Träger dieses Namens, nicht wahr?“

Die Gräfin nickte. „Wo hast du das Bild?“

„In meinem Zimmer, wo es es sehen?“

„Später, später“, wehrte die alte Frau ab. Sigrid ahnte auf. „Er ist sehr schön“, sagte sie, „auf dem Bilde höchstens 70 Jahre alt und er gefällt mir. Ich werde ihn gern betrachten“, schloß die Kleine unerschrocken und fräule blos Hände gemächlich über dem Rücken. „Hörst du, hast du was anderes? Die Kunst ist ja so schön.“

(Schluß folgt)

Das selbsttätige

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

ist blendend weiß
 erweicht die Flecken
 macht Weißwäsche locker und glänzend
 schont und erhält die Wäsche
 spart Zeit, Arbeit, Seife und Nerven
 wäscht schnell, billig und gut!

Waschmittel

Richard Männchen
 Werkstätten für elektrische Maschinen
Bischofswerda Sa.
 Bautzner Straße 24/28 Fernsprecher 116

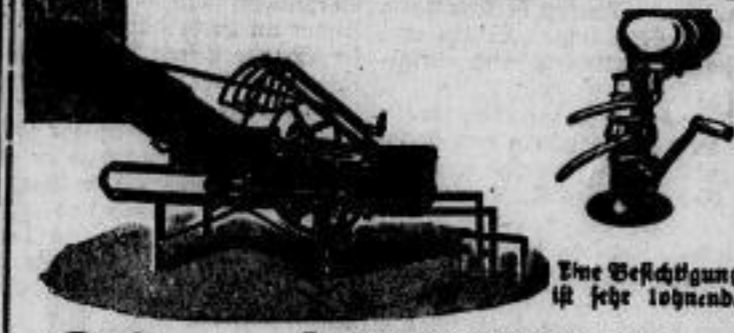
Neuzüglich eingerichtete Werkstätten für
Neu- und Umwicklungen
 von Elektromotoren in allen Stromarten



Eigenes modern eingerichtete
Pruffeld
 Spannung bis 3000 Volt

Ankünfte
 in Steuerachen erteilt, Steuererklärungen, Verträge, Urkunden, Gesuche, usw. fertigt an, Rechtsrat erteilt, Grundstücks- und Verkäufe vermittelt, Hypothekensachen bringt unter und leicht aus, Beweismaterial in Prozesse aller Art beschafft, Verfeigerungen aller Art, insbes. solche von Nachlässen führt aus.
Paul Barth,
 beidseitig u. öffentl. angeh. stellter Verfeigerer,
Bischofswerda,
 Bahnhofstraße 16
 (Telephon Nr. 345.)
 Wohnung
 Bautzner Nr. 78, I

Zur Frühjahrsbepflanzung
 für die. Gegen Obstsorten in reichhaltiger Auswahl, sowie bestgeeignete Beerensetzlinge und Hochstämme, feinste Stierkuchen und sonstige Gärtnereiarbeiten, Substratpflanzen, Rosen, Rhododendren und anderen in nur bester Qualität.
Uebernahme Anpflanzungen
 von Obstplantagen, Haus- und Ziergärten und Parks derselben. Gesamtwirtschaftliche Eindeckelung für Obst u. Wein. Setzt jederzeit an.
Karl Sedusch, Handels- u. Landw. Ingenieur, Gartenbauingenieur, Steinigtalwiesdorf a. Markt.



Empfehle mein reichhaltiges Lager
landw. Maschinen und Geräte
Öle und Fette, sowie Reparaturen
 an sämtl. gebräuchl. Maschinen.
Rich. Schneider, Bischofswerda, am Bahnhof, Telefon 104.

Achtung!
 Unterzeichnete Schuhmachermeister fertigt Schuhe und Stiefel nach Maß an, in nur bestem Leder, empfängt immer sein Lager in selbstgefertigter Handarbeit in Stiefel und Schuhen für Herren, Damen und Kinder. Auch werden Reparaturen von Sohlen und Abdrücken ausgeführt auf Wunsch sofort sehr billig; Lieferzeit 1-2 Tage.
Erwin Schada, Schuhmachermeister,
 Demitz-Thumitz, Bahnhofstraße.

Detektiv van Thiel
 ehem. Krim.-Kom. D. O. Dresden, Schönbr. 1, Tel. 10720
 tel. auf vornehm. Weise in der ganzen Welt jede Beobachtung, Ermittlung, Auskunft u. beschaff. sicheres Beweismaterial in allen Prozessen. Große Erfolge. Große Preise.

Stillgelegte Betriebe, Maschinen, Altsisen und Metalle
 handl. zu den höchsten Tagespreisen
Russig, Greifswald

Möbel
 finden Sie immer am besten und preiswertesten bei:
Bernhard Walter
 Fernspr. 131. Möbelfabrik Gegr. 1880.
Bautzen i. Sa.
 Geschwitzstraße 6
 Semlarstraße 10.

Origin. Riesenwalzen-Futter-, Runkelrüben-Samen, von Metz & Co., Berlin, Eckendorfer Runkelrüben-Samen, gelb u. rot, Schlesiener Bohnen, Pa. Qualität v. höchst Keimkraft
Zittauer Blumen- u. Gemüsesamen
 empfiehlt
Jos. Klement, Markt 29.

Großes Lager in neuen Sofas
Bettstellen mit Matratzen von 60—120 cm.
Rücheneinrichtungen, komplett, von 700.— 1200.— M. an.
Schlafzimmer, kompl., Vertikos, Kleiderschränke, Stühle, von 55.— M. an hat stets vorrätig

Otto Netzer, Markt 11 u. Kirchgasse 4.
Zur Fest-Bäckerei empfiehlt
Pa. Schweine-Schmatz, Pa. Kokostoff, das Pfund nur 12 Mark
Max Frenzel, Oberneukirch.

Schnittwaren
 und vieles andere zu weit herabgesetzten Preisen, so lange der Vorrat reicht, empfiehlt
Paul Hettasch, Markt 9.

Konfirmanden-Anzüge, zu bekannt billigen Preisen empfiehlt in großer Auswahl
Konfektionsgeschäft Albin Hohlfeld, Demitz.
 Bestellungen nach Maß werden schnellstens ausgeführt.

Apfelwein
 empfiehlt
August Christmann, Klosterstraße 15
Nähmaschinen
 in allen Preislagen bei besten Leistungen.
Augusta Herrmannstr. 4.

Drabtritte
 zu verkaufen.
Denke & Stier.

Zahnpraxis von Kurt Bülow, Dentist, Hauswalde 112.
 Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr
 Sonntags von 9—12 Uhr.

A. Glatte, Neukirch neben der Kirche.
 beehrt sich den Eingang hässlicher, solider Neuheiten für
 « Frühjahr und Sommer »
 anzuzeigen und bietet die durch Reichhaltigkeit und Geschmack hervorragende Auswahl in
Damen-Mänteln aus Ripps, Gummifur, Seide und anderen guten Stoffen
Damen-Kostümen in allen Farben und Preislagen
Herren-Anzügen aus guten Stoffen und mit gutem Sitz
Anzugsstoffen in gut. Qualitäten farblich u. schwarz, letzter besond. preisw. f. Gehrockanzüge
 gute Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf.

Fahrradmäntel, -Schläuche, Fahrradersatzteile, Nähmaschinen-Ersatzteile, Haus- u. Küchengerät
 zu außerst billigen Preisen in nur bester Qualität liefert
Karl Rasche, Oberneukirch, M. i. Brühl.
 NB. Emallieren u. Vernickeln von Fahrrädern wird fachgemäß ausgeführt bei billigster Preisberechnung.



Landwirte!
 Die jetzigen Verhältnisse erfordern die Anschaffung von Maschinen und Geräten. Sie kaufen nur erprobte Fabrikate bei
Richard Paufler,
 Landw. Maschinenhdlg. u. Reparatur-Werkstatt,
Großböhnsdorf i. Sa.
 Fernsprecher Nr. 71
 Großes Lager! Prompte Lieferung!

8 Pfund aus-erlesene der besten Früh- oder Spätfrühe für Hausgärten 25 Pakete erhalt. Gartengewächse-Samen als:
 Blumenkohl, Gurken, Mohrrüben, Zwiebeln, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Porree, Erbsen, Bohnen usw., welche ausreife, eine Familie ein ganzes Jahr hindurch mit Gemüse zu versorgen.
 Obige 25 Pakete Samen kosten nur 15 Mk. Kartoffeln zu 12 Pfund zusammen für 12 Mk. Obige 25 Pakete Samen kosten nur 15 Mk. Kartoffeln zu 12 Pfund zusammen für 12 Mk.
 Verträge auf Wunsch drucken.
A. Siegfried, Großhauer-Extrat 301,
 Leipziger Industriehofplatz, Leipzig.



Nr. 12. 20. März 1921.

Sonntags-Beilage zum Sächsischen Erzähler



Zur Konfirmation im Lutherjahre 1921.

Wo ziehst du hin, du junge Schar
Im festlichen Gewand?
Es steht dein Sinnen dir fürwahr
Nach einem fernem Land,
Nach lichten Bergeshöhen,
Nach hoher Sterne Glanz,
In Not und Kampf zu gehn
Um deinen ewigen Kranz.

Noch mußt du deines Volkes Schmach
Und Knechtschaft Ketten tragen.
Getrost mein Kind, es kommt der Tag,
Der dich läßt fröhlich sagen:
Gottlob, daß ich ein Deutscher bin
Mit treuem Herzen, reinem Sinn.
Drauf sollst du's hurtig wagen!

Drum wandre, junge deutsche Schar
Nach Worms mit festem Schritt.
Es rufet dich das große Jahr:
Komm mit dem Helden mit,
Der dort so tühn und unverwandt
Zu Gottes Wahrheit sich bekant.
Tu auch, was dein Gewissen spricht!
Schau dich nicht um und jage nicht.
Dann stehst du fest in eines größeren Namen:
„Ich kann nicht anders. Und Gott helf mir! Amen.“

Radeberg. Gerhard Fuchs.

Sonntagsgedanken.

Palmsonntag, 1. Könige 18, 21: „Wie lange hinet ihr auf beiden Seiten?“

Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.

Ist es wirklich wahr, daß der Anfang die Hälfte des Ganzen ist? Bei Laufenden trifft es nicht zu, auch bei vielen von den jungen Christen nicht, die heute zur Konfirmation gehen. Mancher läßt sich nur widerwillig auf einen Weg schiden und wartet auf den ersten Quersack, um ihn so schnell als möglich wieder zu verlassen. Ein solcher Anfang ist gar nichts wert. Ein anderer geht gleichgültig den Weg nur deshalb, weil ihn viele gehen, er würde ebenso leicht einen anderen einschlagen. Ist auch nichts wert. Ein dritter begeistert sich für den neuen Weg, er denkt sich alles schön und rosig, aber nun kommen unerwartete Schwierigkeiten und damit Bedenken und Zagen. Ein solcher Anfang ist auch noch nicht die Hälfte, sondern höchstens ein Sechstel des Ganzen.

Aber es gibt Menschen, die treten mit fester, klarer Überzeugung an eine Sache heran und mit entschiedenem Willen,

in solch einem Fall ist der Anfang die Hälfte des Ganzen. Dann hinet man nicht mehr auf beiden Seiten und schwankt nicht heute nach dieser, morgen nach jener Seite. Auf solche Christen paßt nicht mehr das Wort des Malers Ludwig Richter: „Es sind viele für das Evangelium, aber man merkt es Ihnen an, daß es ihnen noch keine Notwendigkeit geworden ist.“ Sie sind nicht wie die Juden am Palmsonntag, die das Hosanna jauchzten, und trotzdem zu einem Kreuzige fähig waren.

Wohl allen denen, die mit Ernst und starkem Willen sich bei Zeiten entscheiden. Sie ersparen sich viel schwere Versuchungen und auch viel inneres Schwanken, das im letzten Grunde doch recht unglücklich macht. Ein tapferer Mann aus der Reformationszeit hatte den Wahlspruch: Ich hab's gewagt! Durch diesen festen Entschluß war er glücklich. Er wußte, was er wollte, und die andern wußten es auch. Solche feste klare Entscheidung macht uns innerlich sicher gegen uns selbst und gegen die Anfeindungen der andern. Ich hab's gewagt, ernstlich gewagt, — das ist die Hälfte des Ganzen.

Das Schloß der Sehnsucht.

Roman von Amy v. Banbury.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Also Sie meinen, wenn man die Stunde wählt, da meine Gattin gestorben, vielleicht Frau v. Durchlaucht in das noch wie damals eingerichtete Zimmer bittet und dann die alte Beigert hineinführt, daß ihr da die Erleuchtung kommt, ob die Schmucksachen noch vorhanden waren, als sie die Dose nahm.“

Josef Berner verneigte sich.

„Ich meine es so, wie Eure Durchlaucht es sagen.“

„Nun, da wagen Sie doch Ihr Heil,“ erlaubte der Fürst, „das eine aber möchte ich Ihnen noch im voraus bemerken: auf meine Tochter und mich müssen Sie dabei als Statthalter verzichten. Sich mit Frau v. Durchlaucht zu einigen, ist Ihre Sache.“

Josef Berner verneigte sich abermals.

„Das habe ich nicht anders erwartet und danke Herz Durchlaucht. Mit Frau von Durchlaucht werde ich sprechen.“

Berner verstand es, seine kleine Bestimmung gut zu verbergen. Er hatte so bestimmt darauf gerechnet, auch Seine Durchlaucht und die Prinzessin würden sich, wenn es soweit war, um mit der alten Frau die Probe anzustellen, in dem betreffenden Zimmer einzufinden, um das Augenblicksbild jenes Tages vor acht Jahren recht natürlich zu gestalten. Aber einem so bestimmt ausgesprochenen Wunsch Seine Durchlaucht wagte er nicht die bescheidenste Bitte entgegenzusetzen.

Eine halbe Stunde später hatte er sich mit Frau v. Durchlaucht verständigt, und so erfuhr denn auch die Prinzessin, um was es sich handelte.

Es war anderer Meinung als der Fürst, wollte der Same betwöhnen und versuchen, auch den Vater dazu zu bewegen.

Doch der Detektiv riet ab.

„Ich fürchte, Durchlaucht, ein solcher Versuch brächte uns möglicherweise noch um die doch schon erteilte Erlaubnis, uns des Zimmers bedienen zu dürfen,“ warnte er.

„Außerdem,“ fuhr er fort, „waren Eure Durchlaucht vor acht Jahren noch ein kleines Mädchen, und die Szenerie dürfte dadurch nicht gerade an Natürlichkeit gewinnen, daß da an der Stelle, die damals die Gestalt eines Mädchens eingenommen, eine junge schlanke Dame steht.“

Das überzeugte Prinzessin Ferdinande, aber das eine nahm sie sich heimlich vor, der Szene dennoch betzuwohnen.

Heimlich, vom Nebenzimmer, vom einstigen Wohnge- mach ihrer Mutter aus.

Dort vermutete sie niemand.

Und die grausamsten Vorhänge schlossen so dicht und schwerfällig.

Prinzessin Ferdinande war sehr begierig, ob der Detektiv mit seinem Versuch einen kleinen Erfolg erzielen würde.

Nachmittagsruhe um Schloß Sternburg. Sommer- wärme über der Landschaft und von der Dorfkirche drei matte Glockenschläge.

Prinzessin Ferdinande verließ ihr Zimmer und huschte um die Ecke in einen schmalen langen Gang hinein, eine kleine Treppe hinauf, um dann mit Hilfe eines Schlüssels eine Tür zu öffnen, durch die schon seit Jahren niemand mehr gegangen als der Vater und sie.

Nun stand die Prinzessin in dem hohen, nicht allzu gro- ßen Zimmer, in dem sich ihre Mutter immer am meisten aufzuhalten pflegte. Die Seitentür vom schmalen Gang aus bemuhten früher nur der Fürst oder die Fürstin selbst. Der gewöhnliche Eingang war vom großen Treppenhauseflur aus.

Dieses Zimmer war von dem sich nebenan befindenden Schlafzimmer nur durch einen allerdings sehr dichten grauen Samtvorhang geschieden, und dahinter versteckt, wollte die Prinzessin lauschen. So war sie Zeugin des Vorgangs — den der Detektiv für wichtig hielt — ohne daß sie dem väter- lichen Willen entgegenhandelte.

Flüchtig schaute sich Ferdinande in dem Gemach um und mit leichter Rührung streiften ihre Augen die weichen grau- samten Sessel und die Bilder in breitem Silberrahmen.

Alles war in Grau und Silber gehalten, es wirkte eigen und geschmackvoll zusammen.

Den Schlüssel zur Nebentür hatte der Fürst eines Ta- ges seiner Tochter mit den Worten gegeben:

„Wenn du dich sehnst, das Bild deiner Mutter herbeizu- locken, dann begib dich in ihr kleines Lustkulum, in dem sie sich stets so wohl fühlte. Dort lebt und webt noch der Geist von ihrem Geist, und wenn ich zu dem großen Bilde über dem Sofa, das sie so frisch und lebenswahr zeigt, empor- schaue, meine ich, sie weile wieder auf Erden und ich sähe bei ihr wie einst und wir plauderten über hundert wichtige und wichtige Dinge.“

Seiner brachte die junge Prinzessin zuweilen ein Stünd- chen in diesem Zimmer zu. —

Nun müssen sie bald kommen! dachte Ferdinande und machte sich an dem Vorhang zu schaffen. Am wenigsten fiel es auf, wenn sie den Samt seitlich um eine Spalte breit lüf- tete. So vermochte ihr Blick beinahe das ganze Nebenzim- mer zu überschauen.

Da drüben, etwas von der Wand ab, die ein breiter Bo- dellin bedeckte, stand das Rahagonibett, das in Gestalt einer großen Muschel mit allerlei phantastischem Schnitzwerk ge- ziert war. Daneben das Marmortischchen und in der einen Ecke das hohe, Betpult von einem klarschönen marmornen Kreuz überragt. —

Auf dem Gange wurden Schritte laut und die Prinzess- in erschrak, denn sie dachte erst jetzt daran, es könne vielleicht Frau von Burghausen einfallen, den Samtvorhang ausein- anderzuschieben und hier herein zu schauen.

Aber Frau v. Burghausen dachte nicht daran.

Sie trat nebenan ein und zwar trug sie ein bläuliches Kleid, das einer alten Mode angehörte. Ferdinande konnte sich eines raschen Lächelns nicht erwehren. Ihr dämmerte, daß Frau von Burghausen dieses Kleid wohl damals vor acht Jahren getragen haben mochte. Wahrscheinlich hatte sie es auch in ihrem Kleiderschrank gefunden und es angezogen,

um dadurch noch möglichst viel von der Stimmung jenes Tages heraufzubeschwören, an dem die Dose und die zwei Schmuckstücke verschwanden.

Hinter ihr kam der breitschulterige Berner und leicht gebeugt erschien neben ihm die Witwe Weigert.

Beräuschlos drückte die zarte Altdamenhand Frau von Burghausens die Tür nach dem Flur zu, und ohne eine Silbe zu sprechen, nahm sie neben dem Betpult Aufstellung. Ihr Gesicht war dem Bett zugewandt.

„Wissen Sie noch, wo Sie gestanden haben, ehe Sie die Dose nahmen, Frau Weigert?“ fragte Berner halblaut.

Die Prinzessin vernahm jede Silbe.

„Freilich!“ Die alte Frau begab sich auf den Zehen- spitzen an das Fußende des Lagers. „Hier stand ich.“

Sie sprach in hartem Flüsterton. „Frau v. Burghausen steht auch an dem Platze wie damals.“

Sie fuhr sich über die Stirn. „Daselbe Kleid hat sie so- gar an wie damals, — aber ihr Haar ist inzwischen weiß geworden, damals war es fast noch ganz braun.“

Der knochige Arm streckte sich in der Richtung nach dem Marmortische aus.

„Dort stand das durchlauchtigste Prinzesschen mit der Dose, besah das Bild darauf und so ein Sonnenstreifen wie jetzt lag auch damals quer durch das Zimmer, lag über dem Tischchen und — und —“

Wie ein plötzliches Erinnern lief es über das grob- knochige Gesicht. Die Stimme brach ab. —

Aber weder der Detektiv noch Frau v. Burghausen wag- ten einen Laut.

Mit angehaltenem Atem verharrte Ferdinande.

Ihr selbst war ja mit einem Male zumute, als sei die Weltenuhr jählings um acht Jahre zurückgestellt und als durchlebe sie noch einmal jene Stunde, deren schwere, tief- traurige Bedeutung ihr Kindertöpfchen damals noch nicht so recht zu fassen vermocht hatte.

Ein leises Erbeben ging über Ferdinande hin. Ihr war es, als sei ihr eben noch einmal die Mutter gestorben und als sei sie so jung und klein wie damals, wo ihre Hände spielerisch die Dose hielten.

Es war auch so eigen, wie Frau v. Burghausen so ver- steinert in dem altmodischen Kleide stand. Dazu kam das flüsternde Sprechen der alten Weigert und nun dieses wie erstarrte Schweigen.

Ferdinande ward so in die Augenblicksstimmung hinein- gerissen, daß sie sich selbst ganz deutlich mit der kleinen Dose in den Händen zu sehen glaubte,

Sie neigte sich noch ein wenig vor und vergaß fast vor Spannung die Vorsicht, denn die Alte sprach weiter:

„Und wie die Sonne so über das Tischchen zitterte, leuch- tete es wundervoll auf. Rot, grün, blau und dunkelgelb. In allen Regenbogenfarben leuchtete es auf. Das waren die Brillanten um den grünen Stein des kleinen Ringes. Und daneben schimmerte es dunkelgrau, über das es silbern hin- glitt. Das war der Perlenstern.“

Sie sprach rascher und gedrängter:

„Die durchlauchtigste Prinzessin drehte die Dose lang- sam hin und her und dann ging die Sonne unter, nichts glitzerte mehr, nichts leuchtete mehr und — und —“

Wieder brach die Alte ab.

Die Prinzessin stand schweratmend. Herrgott, wie deut- lich sie mit einem Male alles wieder zu erblicken vermeinte! Das Glitzern der kleinen Brillanten um den Smaragdstein des Ringes, das matte, tränenmatte Glänzen des grauen Perlensterns.

Sie fühlte förmlich die Dose zwischen den Fingern und dann — ja dann —

Himmel, wie machtvoll sich die Erinnerung herauf- drängte und auf sie zustürmte.

Acht Jahre lang war ihr nicht eingefallen, was ihr nun jählings bei dem anschaulichen Sprechen der alten Frau ein- fiel und überwältigend lebendig war.

Ohne noch zu wissen, was sie tat, riß sie den Vorhang zurück, daß er mit dumpfem Fallenschlagen beiseite flog und mit raschem Schritt trat sie bis zu dem Tisch vor.

Sie bemerkte nicht die erstaunten Augenpaare, die sich auf sie richteten, sie blieb wie eine sich unter fremdem Willen Bewegende vor dem Tischchen stehen, und wußte auch nichts davon, daß Josef Werner den beiden Frauen ein Schweißge- lichen machte.

In ihr drängten Worte nach Befreiung, Bilder, die un-
pöblich in ihrem Geiste lebendig geworden, drängten nach
Befreiung durch das Wort.

Und so fing Ferdinande an zu sprechen. Erst leise und
dann immer lauter, erst schwer gedehnt, dann glatt und
ruhig:

„Nun weiß ich, wie alles gewesen, damals an jenem
Lage. Ich weiß, ich spielte mit der kleinen Dose und dabei
tasteten meine Finger auf dem kleinen Bildchen, das sich so
glatt anföhlte, herum. Der Rand dagegen war rauh, ob ich
es schon gelernt hatte, was mir meine Mutter vor einigen
Tagen gezeigt, ob ich es schon gelernt hatte, das Döschen zu
öffnen.“

Born vom ersten Kugeln, das etwas größer war als
die anderen, mußte man bis zum fünften zählen, dann da-
rauf drücken und dabei das größere Kugeln hochziehen.
Ich tastete und probte, und freute mich bald, denn mein Vor-
haben gelang. Der Dosenbedel hob sich und ich sah in die
kleine Öffnung, die mit dickem, blauem Samt ausgefüllert
war.

O, wie ich mich freute! Wenn Mutter nicht gerade so
schön eingeschlafen wäre, so hätte ich es ihr gezeigt. Ich wollte
es dem Vater zeigen, aber der achtete nicht auf mich, und nie-
mand kümmerte sich um mich. Da dachte ich mir, ich will den
Ring und den grauen Stern in das Döschen tun, beides da-
rin aufbewahren, und ich führte meinen Gedanken aus und
war glücklich darüber, daß die Dinge so schön warm in dem
Nestchen geborgen waren.“

Ein kindliches Lächeln verklärte das Gesicht der Prinzef-
sin, ein Lächeln, wie es vielleicht in jenem Augenblick, von
dem der Jungmädchenmund sprach, über dem Gesicht des un-
gefähr zwölfjährigen Kindes gelegen haben mochte.

Frau v. Bughausen hatte bisher ebenso wie die beiden
anderen jeden Laut des Erstaunens vermieden, nun aber ge-
wann die Erregung über das Gehörte doch die Oberhand.

Ehe Josef Werner sie noch daran zu verhindern ver-
mochte, war sie auf die Prinzessin zugeeilt.

„Sie verstanden es, die Dose zu öffnen, Prinzessin! Das
kann doch nicht sein, Ihre hochselige Durchlaucht, die mich
wie eine Freundin behandelte, weihte mich niemals in den
Mechanismus ein und erklärte mir auf Befragen, die Dose
gehe nicht zu öffnen.“

Sie schüttelte den Kopf.
„Prinzess, ich bitte um Verzeihung, aber ich denke, Sie
sind sich das, was Sie eben erzählt haben, nur ein. Sie
waren damals kaum zwölf Jahre alt.“

Die Prinzessin machte eine Gebärde leichten Mißmutes
und in ihren Augen lag ein Etwas wie bei einem Menschen,
der aus tiefem Traum durch einen Aufruf erweckt, aufgefah-
ren ist.

„Es verhält sich alles genau so, wie ich geschildert habe,
Frau v. Bughausen. Es machte meiner Mutter wahrschein-
lich Vergnügen, mich gleichsam spielend in das kleine Ge-
heimnis einzuweihen, das außer ihr niemand kannte. Ich
erinnere mich jetzt, daß sie mir das erzählte. Sie hatte das
Döschen auch mit der gleichen Erklärung von ihrer Mutter
erhalten.“ Sie wandte sich Werner zu.

„Ich habe von nebenan beobachtet und hören wollen, ob
sich Frau Weigert hier in dem Zimmer an das erinnern
würde, woran Ihnen besonders liegt, und nun, wie sie so
lebhaft zu schildern anfing, kroch auch in mir die Erinnerung
empor, ich sah alles wieder, genau so, wie es sich damals
vor acht Jahren zugetragen. Seltsam, nicht wahr?“

Der Detektiv zwang seinen Ärger über Frau v. Bug-
hausen nieder. Weshalb mußte die Dame so unüberlegt die
Stimmung zerreißen, aus der heraus all dieses klare wert-
volle Erinnern der Prinzessin geboren ward.

„Ja, seltsam und doch verständlich. Eurer Durchlaucht
Gebächtnis wurde durch die Szenerie, durch die Worte der
Frau Weigert wach, — und lebendig ward alles, was unter
tausend späteren Eindrücken wie begraben gelegen.“

Josef Werner sprach gedämpft, er wußte genau, daß je-
der laute Ton wie ein Hammerschlag auf dieses hauchzarte
Erinnern der Prinzessin niederfallen mußte.

So sagte er denn:
„Es kommt doch oft vor, daß sich ein Erwachsener, durch
irgend ein Etwas dazu angeregt, plötzlich an Szenen aus
der Kindheit zu erinnern vermag, und ich bin überzeugt, daß
nicht die geringste Einbildung das Erinnern Eurer Durch-

laucht beeinträchtigt. Deshalb wäre es gut, wenn Ihre
Durchlaucht weiter erzählten.“

Durch einen deutlichen Augenzwink malte er Frau von
Bughausen, ihren Platz von vorn wieder einzunehmen.

Nachdem die Dame, den Wink verstehend, das getan
redete er zu:

„Bitte, erzählen Eure Durchlaucht weiter, damit wir er-
fahren, was dann geschah, als der Ring und der Perlenstern
in dem blau-samtmen Nestchen lagen.“

Prinzessin Ferdinande starrte grübelnd auf das Mar-
mortische nieder und eine kleine Falte grub sich tief zwi-
schen ihren Brauen ein.

„Dann — dann“, die Prinzessin biß nervös auf ihrer
Unterlippe herum und die rechte Hand stützte sich schwer auf
das Tischchen, „dann drückte ich den Dosenbedel wieder zu,
und da niemand auf mich achtete und alle plötzlich so traurig
waren, weil Mutter so fest schlief, da legte ich die Dose fort,
und weiter weiß ich nichts, als daß ich Frau Weigert plötzlich
weinen hörte, so wehetuend weinen. Da nahm mich Vater
bei der Hand und hieß mich an Mutters Bogen beten, weil
Mutter nun tot sei, wie er sagte, was ich aber nicht glaubte,
denn den Tod stellte ich mir häßlich vor, und Mutter sah doch
so wunderschön aus.“

Sie atmete tief und schwer und das feine Gesicht deckte
stumpfe Blässe.

Über die schmalen Lippen der alten Weigert rang sich ein
Gaut, halb Schreck, halb Freude, und sie sprach nun das aus,
was die anderen wohl gleichfalls dachten, aber keiner zuerst
sagen mochte:

„Wenn das durchlauchtigste Prinzchen die Schmutz-
sachen in die Dose legte und den Deckel wieder schloß, so mü-
gen der Ring und der Perlenstern noch heutigen Tages da-
rin liegen. Denn welcher Uneingeweihte sollte es verstan-
den haben, die Dose zu öffnen?“

Josef Werner nickte hastig.

„Möglich, Frau Weigert, möglich. Aber vor allem wuß-
ten Sie denn auch nicht, wie sich die Dose öffnen ließ?“

Die Alte schaute den Mann ehrlich an.

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Oberschlesiens Schicksalstag!

Nun, Oberschlesier, naht der Tag — der Euch vereint in
hellen Scharen. — Frisch auf, daß keiner säumen mag, sein
Recht, sein heiligstes zu wahren; — aus allen Gauen des
Vaterlands — und Frau'n und Männer jeden Stands —
ziehen heimatwärts die Heimmattreuen — die weder Müß noch
Opfer scheuen.

Seid Oberschlesier auf der Hut! — So klingt es schon
seit vielen Wochen, — Nun auf zum Kampf mit gutem Mut.
— nun wird das letzte Wort gesprochen! — Tut Eure Pflicht
und habt Vertrau'n — Ihr deutschen Männer, deutschen
Frau'n — und rettet die bedrängte Lage, — Sein oder
Nichtsein steht in Frage!

Der Feind holt aus zu schwerem Schlag, — fürwahr,
der soll ihm nicht gelingen. — Mög' Oberschlesiens Schick-
salstag — die Stunde der Erlösung bringen, — die Licht ver-
klärt vom Frühlingsstrahl — das treue Land nach langer
Qual — befreit von seinen schweren Sorgen — daß es sich
wohl fühlt und geborgen.

Was auch der Gegner sich vermischt, — vergebens sei
sein heimlich Wühlen, — der Oberschlesier Lösung ist: —
Deutsch wollen denken wir und fühlen — und Treue halten
bis zum Tod — dem Deutschen Reich in Glück und Not, —
deutsch woll'n wir reden, handeln, schreiben, — deutsch
woll'n wir sein und immer bleiben!

Glück auf zum Kampf! Daß fester hand — Frau Allo
kann als Sieg verbuchen: — Es hat im deutschen Schlesi-
erland — kein Fremder mehr etwas zu suchen! — Ja, auf
zum Kampf mit Siegesmut! — der Wille ist's, der Wunder
tut — und Wunder wirken wird aufs neue — die allbe-
währte Schlesiertreue.

Es geht durchs Land ein Frühlingswehn — in diesen
schicksalsschweren Tagen — und kündet uns ein Auserkosen
und mahnt uns leis, nicht zu verzagen. — Mög' uns in un-
serer Not und Pein — der Schlesiertag ein Lichtblick sein, —
ein Ansporn und ein Trostbereiter, — der neuen Mut uns
gibt.

Ernst Heitsch



Das neue Heizwerk in Dresden.

In Dresden hat man ein neues Heizwerk eingerichtet, durch das Wärme mittels Fernleitungen übertragen wird. Die längste dieser Fernleitungen beträgt 1250 Meter. Es ist das eine überaus praktische Einrichtung, durch die große Materialersparnis erzielt werden kann. Bei der Erzeugung von Einzelwärme geht bekanntlich ein ziemlicher Teil der Heizgase, der nutzlos durch den Schornstein verpufft, verloren, was bei einem Fernheizwerk nicht der Fall ist.

●●●●●●●●●● Allerlei ●●●●●●●●●●

Die Heilkraft des Osterwassers.

Kraft ist der Glaube, das ganz zeitig am Ostermorgen unter bestimmten Formalitäten geschöpftes Flusswasser eine schier unbegrenzte Haltbarkeit besitze und ein treffliches Heilmittel sei gegen Augen- und Hautkrankheiten. Dieser Glaube erscheint, was die Haltbarkeit des „Osterwassers“ anbelangt, nach wissenschaftlichen Untersuchungen, aber auch schon bei einfachster nüchternen Überlegung nicht ganz unberechtigt, nur mit der Maßgabe natürlich, daß es durchaus nicht darauf ankommt, das Wasser gerade am Ostermorgen zu schöpfen und dabei auch noch allerlei Hokuspotus anzuwenden, wie z. B. rückwärts zu laufen bis ins Haus und dabei nicht zu reden, sich erst im Wasser zu spiegeln usw. Die Ursache der Heilkraft, wenn wir schon diesen Ausdruck beibehalten wollen, ist einfach darin zu erblicken, daß im Frühjahr das Flusswasser reiner ist als im Sommer, zufolge der Schneeschmelzen sind die Flüsse hoch angeschwollen, das Wasser fließt schneller und nimmt alle oder doch sehr viele Verunreinigungen mit sich fort, dabei fehlen an sich schon die durch die sommerliche Wärme erzeugten pflanzlichen Fäulnisprodukte mit ihren hundertertei kleinen und kleinsten Lebewesen. Deshalb eben hält sich auch das Osterwasser sehr lange unverdorben. So ist also das Frühlingswasser, das Osterwasser, nichts anderes als ein reines Wasser, aber eben darum durchaus nicht heilwirkender als reines Brunnenwasser zu jeder anderen Jahreszeit. Die Beobachtung, daß im März das Flusswasser besonders rein ist, haben ehe- dem auch die Bierbrauer gemacht. Sie fanden wenigstens, daß im März mit Flusswasser gebrautes Bier besser schmeckt als sonstiges Bier, und so gaben sie dem Bräu den besonderen Namen Märzener. Um es noch delikater zu machen, brante man es auch wohl etwas kräftiger ein und bot dann ein Bier, das wir mit dem Namen Bodbeer bezeichnen, als solches aber schon sehr viel früher tranken als einst das Märzener.

Allerlei Weisheit.

Der Eulapoptus wächst fünfmal so schnell wie jeder andere Baum. Sechstage oft täglich 10 bis 15 Zentimeter. In 10 Jahren schon hat der Baum die mächtige Höhe von 30

bis 35 Metern erreicht. — Der Mensch ist das einzige Geschöpf, dessen Nasenlöcher ganz nach unten gerichtet sind. — Die größte Zahl der über 60 Jahre alten Personen im Verhältnis zur Einwohnerzahl gibt es in Frankreich. Man begründet dies mit dem in Frankreich üblichen Weintrinken. — Der älteste Bericht über eine Volkszählung stammt aus dem Jahre 2042 vor Christus. Sie fand in China statt. — Die älteste Banknote der Welt befindet sich im Britischen Museum in London. Es ist chinesisches Papiergeld aus der Zeit um 1260 nach Chr. Das erste europäische Papiergeld wurde erst viel später, 1620, von Schweden ausgegeben. — Durchsichtige Fenster wurden im Abendlande nicht vor dem achten Jahrhundert bekannt. Glasmasse aber kannte man schon 3000 Jahre vor Chr. Geburt in Ägypten. — Der Flügel eines Vogels ist im Verhältnis durchschnittlich 20mal stärker als der Arm eines Menschen. — Der Fregattvogel kann ununterbrochen sechs Tage lang fliegen, ohne ein einziges Mal auszuruhen. — Ein großer Fabrikschornstein schwankt bei Sturm an der Spitze 20 bis 30 Zentimeter hin und her.

Bürgerlicher Küchensettel.

- Montag: Kartoffelsuppe, Reispudding*) mit Backpflaumen.
 Dienstag: Braune Wehlsuppe, Fischoteletts mit Kartoffelsalat.
 Mittwoch: Nudeln mit Steinpilzen.
 Donnerstag: Röhlschweinsrippchen mit Kartoffelkloßen und Meerrettichbeigüß.
 Freitag: Sauerkraut mit Brühwurst und Kartoffeln.
 Sonnabend: Griehsuppe, Heringskartoffeln mit Salat von roten Rüben.
 Sonntag: Blumenkohlsuppe, Sauerbraten mit Klößen, Selleriesalat, Rädergebäckenes.**)

*) Reispudding. Zutaten: $\frac{1}{2}$ Pfund Reis, $\frac{1}{2}$ Liter Milch, sechs Eichen Semmel (für 60 J.), 2 Eier, 2 Eßlöffel zerlassene Margarine, 1 knappen Teelöffel Salz, 3 Eßlöffel Zucker, 1 Teelöffel feingewiegte Zitronenschale. Den Reis übergießt man zweimal nacheinander mit kochendem Wasser und gießt es wieder ab; dann läßt man den Reis mit der Milch auf dem Ofen nur halbweich ausquellen und danach etwas austühlen. Während der Reis kocht, reibt man von den Semmeln die Rinde ab und läßt das Innere in kaltem Wasser aufweichen. Den halbweichen, etwas abgekühlten Reis vermischt man gut mit den aufgeweichten, fest ausgedrückten Semmeln, den verquirlten Eiern, der geriebenen Schmalz kann man auch noch etwas Zimt unter die Masse tun. Die Masse füllt man nun in eine gut mit Margarine ausgestrichene Puddingform, setzt diese in einen genügend großen Topf mit kochendem Wasser und läßt den Pudding im Wasserbad zwei Stunden lang kochen; die Form darf nur dreiviertel voll sein, weil die Masse noch quillt. Hat man keine Form, so füllt man die Puddingmasse in ein mit Fett bestrichenes weißes Tuch, bindet die vier Zipfel kreuzweise zusammen, nicht zu fest, steckt einen Quirl oder Holzlöffel unter dem Knoten durch, legt ihn quer über den Topf mit soviel kochendem Wasser, daß der Pudding darin hängt und läßt diesen $1\frac{1}{2}$ Stunde darin kochen. Den fertigen Pudding stürzt man auf einen Teller und gibt Fruchtstift oder Kompott dazu. — Für fünf Personen.

**) Rädergebäckenes. Zutaten: $\frac{1}{2}$ Pfund Mehl, 1 Ei, 2 Eßlöffel Margarine, 2 Eßlöffel Zucker, $\frac{1}{2}$ Obertasse Milch, 1 Messerspitze Salz, etwas feingewiegte Zitronenschale und 15 Gramm Hefe. Die mit dem Ei verquirlte Milch erwärmt man etwas, tut die Margarine und die zerbröckelte Hefe dazu, quirlt es glatt und gießt diese Flüssigkeit zu dem Mehl, das man mit den Gewürzen und Zucker gemischt hat. Der Teig wird tüchtig geschlagen, bis er Blasen wirft, dann auf mehlsbestreutem Kuchenbrett ausgerollt, zu dünnem Nudelstücken. Dabei nimmt man nur soviel Mehl zu Hilfe, als unbedingt notwendig ist zum Verhindern des Anklebens; der Teig soll möglichst weich bleiben. Die Kuchen schneidet man mit dem Kuchenrädchen oder Messer in Streifen, schlingt diese zu lockeren Knoten, Zöpfen oder Schleifen oder sticht runde Plättchen aus, in die man kleine Risse einriht, bäckt dann das Gebäck schwimmend in kochendem Milch-Fett und zuckert es danach. — Sehr gut auch als Kaffee- und Teegebäck.

Radeb

Pal

S Ganze von de gehen. schiden als mü nichts deshalb andere geistert rosig, damit noch m jen. M zeugun